



Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag Bahnübergang “Zum Steigeturm“



DB InfraGO AG

Beseitigung einer BÜSA Strecke 2210, Bahn-km 16,0 – Zum Steigeturm

T.016081558

DB Engineering & Consulting GmbH

I.TV-W-U-U 4

Königsberger Allee 28

47058 Duisburg

15.09.2025


DB Engineering & Consulting

Bahnübergang "Zum Steigeturm"

Beseitigung einer BÜSA Strecke 2210, Bahn-km 16,0 – Zum Steigeturm



Prüf- und Freigabezeichnung für die aktuell gültige Version

	Erstellt	Fach / Qualitätsgeprüft und fachlich freigegeben
Ort, Datum	Duisburg, 29.08.2025	Köln, 18.06.2025
Name	Tim Giroto M. Sc. Biologie 	Veronica ZilZ M. Sc. Biologie
Organisation / Funktion	DB E&C GmbH, Umweltplanungsingenieur	DB E&C GmbH, Umweltplanungsingenieur/in

Versionen

Version	Datum	Autor	Änderungen
1.0	29.08.2025	Tim Giroto	Erstfassung

Inhaltsverzeichnis	Seite
1 Anlass und Aufgabenstellung	9
1.1 Kurzdarstellung des Vorhabens.....	9
1.1.1 Technische Darstellung des Vorhabens.....	9
1.1.1.1 Neu zu errichtende und zu ändernde Anlagen und Bauwerke.....	9
1.1.1.2 Rückbau von Anlagen oder Bauwerken.....	9
1.1.2 Angaben zur Bauphase	11
1.2 Gutachterliche Aufgabenstellung.....	11
1.3 Rechtliche Grundlagen	12
1.4 Darstellung der relevanten Wirkfaktoren des Vorhabens	14
1.4.1 Baubedingte Wirkungen.....	14
1.4.2 Anlagebedingte Wirkungen.....	15
1.4.3 Betriebsbedingte Wirkungen	15
2 Methodisches Vorgehen.....	16
2.1 Untersuchungsraum	16
2.2 Datengrundlage	17
2.3 Methodik	19
2.3.1 Amphibien.....	19
2.3.2 Reptilien.....	19
2.3.3 Schmetterlinge.....	20
3 Bestand und Betroffenheiten von gemeinschaftsrechtlich geschützten Arten	21
3.1 Beschreibung der Fortpflanzungs- und Ruhestätten	21
3.2 Darstellung des prüfgegenständlichen Artenspektrums	22
3.3 Tier- und Pflanzenarten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie	23
3.3.1 Säugetiere.....	23
3.3.2 Amphibien	26
3.3.3 Reptilien.....	28
3.3.4 Schmetterlinge.....	29

3.4	Europäische Vogelarten nach Art. 1 der Vogelschutz-Richtlinie	31
-----	---	----

4 Darlegung der Maßnahmen zur Vermeidung und zum vorgezogenen Ausgleich von Verbotsverletzungen und zur Sicherung des Erhaltungszustandes37

4.1	Darlegung artspezifischer Vermeidungsmaßnahmen	37
4.1.1	Zeitfenster für Rückschnitt sowie Baufeldfreimachung (001_VA).....	37
4.1.1.1	Beschreibung der geplanten Maßnahmen	37
4.1.1.2	Fachliche Herleitung der Maßnahme.....	37
4.1.1.3	Auswirkungen der Maßnahme auf die Beurteilung der Verbotstatbestände für Brutvögel	37
4.1.2	Kleinflächige Vergrämung im Bereich des Baufeldes zum Schutz von Reptilien (nur wenn Reptilien nachgewiesen werden) (002_VA).....	37
4.1.2.1	Beschreibung der geplanten Maßnahmen	37
4.1.2.2	Fachliche Herleitung der Maßnahme.....	38
4.1.2.3	Auswirkungen der Maßnahme auf die Beurteilung der Verbotstatbestände für Reptilien.....	38
4.1.3	Artspezifische Maßnahme Errichtung eines Reptilienschutz- bzw. Amphibienschutzzauns (003_VA).....	38
4.1.3.1	Beschreibung der geplanten Maßnahme	38
4.1.3.2	Fachliche Herleitung der Maßnahme.....	39
4.1.3.3	Auswirkungen der Maßnahme auf die Beurteilung der Verbotstatbestände für Reptilien und Amphibien	39
4.1.4	Umsiedeln von Reptilien und/ oder Amphibien aus dem Baustellenbereich (nur wenn Reptilien und/ oder Amphibien nachgewiesen werden) (004_VA)	40
4.1.4.1	Beschreibung der geplanten Maßnahmen	40
4.1.4.2	Fachliche Herleitung der Maßnahme.....	40
4.1.4.3	Auswirkungen der Maßnahme auf die Beurteilung der Verbotstatbestände für Reptilien.....	41
4.2	Darlegung der CEF-Maßnahme (vorgezogene Ausgleichsmaßnahme)	41
4.2.1	Bauzeitliche Aufwertung von angrenzenden Habitatstrukturen (nur wenn Reptilien nachgewiesen werden) (005_CEF).....	41

4.2.1.1	Beschreibung der geplanten Maßnahmen	41
4.2.1.2	Fachliche Herleitung der Maßnahme	41
4.2.1.3	Auswirkungen der Maßnahme auf die Beurteilung der Verbotstatbestände für Reptilien.....	42
5	Risikomanagement	43
5.1	Umweltfachliche Bauüberwachung	43
5.2	Prognostizierter Zustand der Zielobjekte	43
5.3	Beschreibung und Begründung des Prognoserisikos	43
5.4	Monitoring.....	43
6	Fazit.....	44
7	Literaturverzeichnis	45
8	Anhang.....	46
8.1	Tabellarische Übersicht aller Fortpflanzungs- und Ruhestätten	46
8.2	Tabellarische Übersicht der Arten im Wirkungsbereich des Vorhabens, der Wirkungsprognosen sowie getroffenen Maßnahmen	47

Abbildungen	Seite
Abbildung 1: Großräumige Einordnung des BÜ „Zum Steigeturm“ und der Strecke 2210. Hintergrundkarte: (GEOportal.NRW, 2025).....	10
Abbildung 2: Übersichtsplan des Vorhabens, unmaßstäblich (DB InfraGO AG, 2025b).	11
Abbildung 3: Lage des Untersuchungsgebiets (Quelle: Tim-Online.nrw.de [ergänzt]).....	16
Abbildung 4: Habitate im UG: A) Getreidefeld neben dem Bahnübergang; B) nahe gelegene Wiese; C) Gehölzstreifen neben dem Bahnübergang entlang der Bahngleise; D) Gleisbereich mit Gehölzstrukturen neben dem Bahnübergang.	17
Abbildung 5: Verortung des Bahnübergangs.....	21
Abbildung 6: Gleisbereich und Gehölze entlang der Bahntrasse im Bereich der BÜ	22

Tabellen	Seite
Tabelle 1: Messtischblatt 4410-3 Dortmund.....	18
Tabelle 2: Erfassungstermine für Reptilien mit Wetterdaten mit Angabe der Uhrzeit, Temperatur, Windgeschwindigkeit und der Bewölkung	20
Tabelle 3: Planungsrelevante Säugetiere des Messtischblattes 4410/3.....	23
Tabelle 4: alle gelisteten Amphibien des Messtischblattes 4410/3	27
Tabelle 5: potenzielle vorkommende Schmetterlingsarten im Untersuchungsgebiet.....	30
Tabelle 6: alle gelisteten planungsrelevanten Vogelarten des Messtischblattes 4410/3	31
Tabelle 7:	46
Tabelle 8: Artenschutzrechtliche Bewertung der im Wirkbereich vorkommenden Arten einschließlich Wirkungsprognose und Vermeidungsmaßnahmen	47

Abkürzungsverzeichnis	
AFB	Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag
BNatSchG	Bundesnaturschutzgesetz
BÜSA	Bahnübergangssicherungsanlage
BVerwG	Bundesverwaltungsgericht
CEF	Continuous Ecological Functionality measures
EBA	Eisenbahn-Bundesamt
EHZ	Erhaltungszustand
FCS	Favourable Conservation Status
FFH	Fauna-Flora-Habitat
RL D	Rote Liste Deutschland
RL EU	Rote Liste Europäische Union
UNB	Untere Naturschutzbehörde
UG	Untersuchungsgebiet
VRL	Vogelschutzrichtlinie

1 Anlass und Aufgabenstellung

Der Bahnübergang (BÜ) „Zum Steigeturm“ im Bahn-km 16,060 auf der Strecke 2210 Herne – Dortmund liegt im Planungsabschnitt des ESTW-Zulaufstrecke Dortmund II. Mit dem Bau des geplanten ESTWs entfällt die Möglichkeit einer örtlichen Bedienung, ein Umbau der Altanlage ist nicht möglich. Aufgrund der geringen Nutzung (52 Fußgänger/Tag und 23 Radfahrer/Tag (Bast)) soll der BÜ spätestens mit Inbetriebnahme des ESTWs aufgelassen werden.

Die vorliegende Planung erfasst die Beseitigung des BÜs einschließlich aller daraus erforderlichen Folgemaßnahmen. Darüberhinausgehende Maßnahmen sind nicht Gegenstand dieser Unterlage (DB InfraGO AG, 2025a).

1.1 Kurzdarstellung des Vorhabens

Lage des Vorhabens

Das geplante Vorhaben befindet sich im Stadtteil Kirchlinde der kreisfreien Stadt Dortmund, Regierungsbezirk Arnsberg im Land Nordrhein-Westfalen.

Der Bahnübergang (BÜ) „Zum Steigeturm“ liegt auf der Bahnstrecke 2210, Herne – Dortmund Hbf an der zweigleisigen, nicht elektrifizierten Hauptbahn im Bahn-km 16,060.

Der BÜ befindet sich nach gültigem Straßengesetz an einer öffentlichen genutzten Gemeindestraße und dient als innerörtliche Verbindungsstraße.

1.1.1 Technische Darstellung des Vorhabens

Der BÜ „Zum Steigeturm“ befindet sich auf DB-eigenen Grundstücken und wird vollständig, inklusive aller Anlagen zurückgebaut.

Im Zuge der Maßnahme wird der Weg im Gleisbereich und bis ca. 6,0 m von der Gleisachse entfernt (DB InfraGO AG, 2025a).

1.1.1.1 Neu zu errichtende und zu ändernde Anlagen und Bauwerke

Zur Sicherung gegen unbefugtes Betreten der Bahnanlage werden Zäune nördlich und südlich des BÜ errichtet. Darüber hinaus werden die vorhandenen Böschungen über den BÜ-Bereich geschlossen und als Abschluss des verbleibenden Weges wird ein Hochbord eingebaut.

Die Entwässerung nach Rückbau des BÜ erfolgt wie im Bestand durch Versickerung in die tieferliegenden Flächen des Geländes. An vorhandenen Entwässerungseinrichtungen werden keine Änderungen geplant.

1.1.1.2 Rückbau von Anlagen oder Bauwerken

Die vorhandene BÜSA „Zum Steigeturm“ wird ersatzlos aufgelassen und die technischen Anlagen zur Sicherung des BÜ einschließlich Schranken, Rufsäulen und Bahnübergangsbelag sowie die Bedieneinheit im Stellwerk werden zurückgebaut. Die Gleiseindeckung in beiden Gleisen wird rückgebaut und entsorgt, die im BÜ-Bereich

Bahnübergang “Zum Steigeturm“

Beseitigung einer BÜSA Strecke 2210, Bahn-km 16,0 – Zum Steigeturm



vorhandenen B70-Schwellen bleiben erhalten. Nach Rückbau der Gleiseindeckung werden die Gleise entsprechend profiliert und im Nachgang werden die Gleise gestopft.

Das vorhandene Betonschaltheus sowie die vorhandenen Innen- und Außen-50 Hz-Anlagen wird nach Inbetriebnahme des ESTW Zulaufstrecke Dortmund II zurückgebaut. Das Einspeisekabel wird beidseitig abgeklemmt und zurückgebaut.

Die nicht mehr erforderlichen Telekommunikation-Altanlagen werden zur Baufeldfreimachung zurückgebaut und ggf. vorhandene Kabelstiche ausgespleißt (DB InfraGO AG, 2025a).

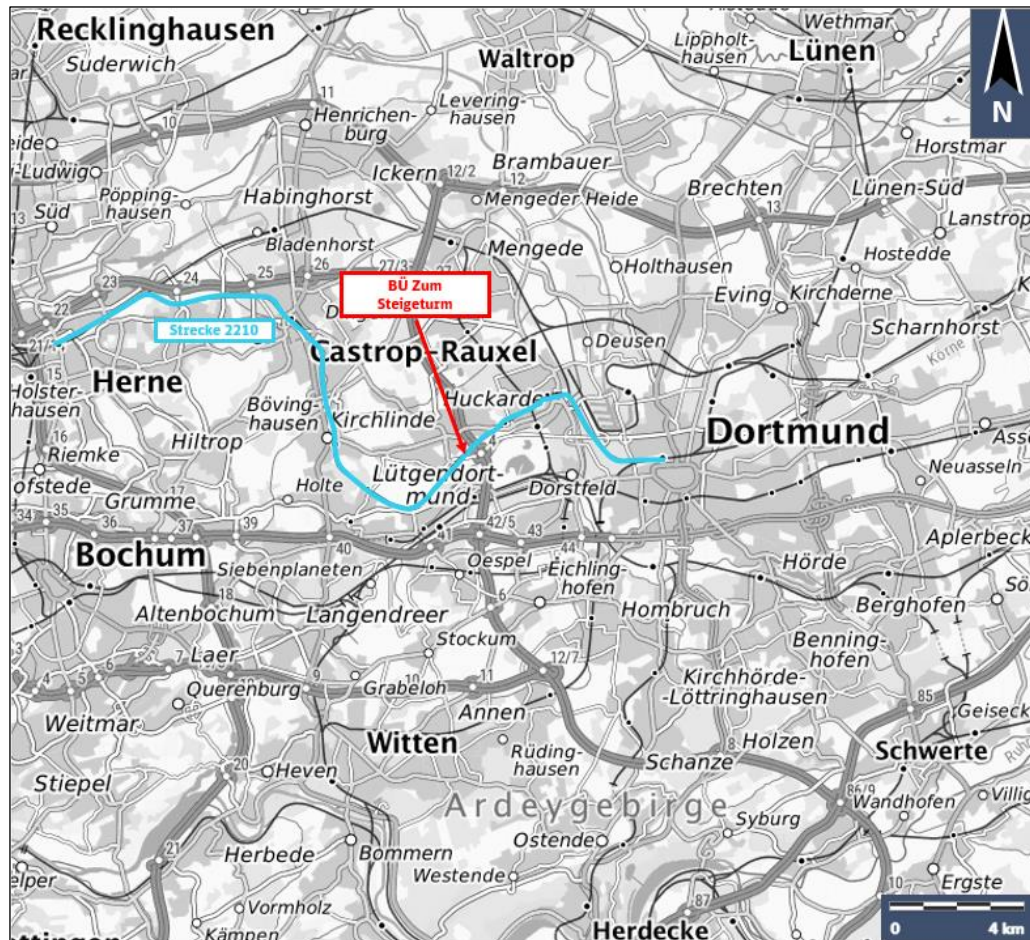


Abbildung 1: Großräumige Einordnung des BÜ „Zum Steigeturm“ und der Strecke 2210. Hintergrundkarte: (GEOportal.NRW, 2025).

1.1.2 Angaben zur Bauphase

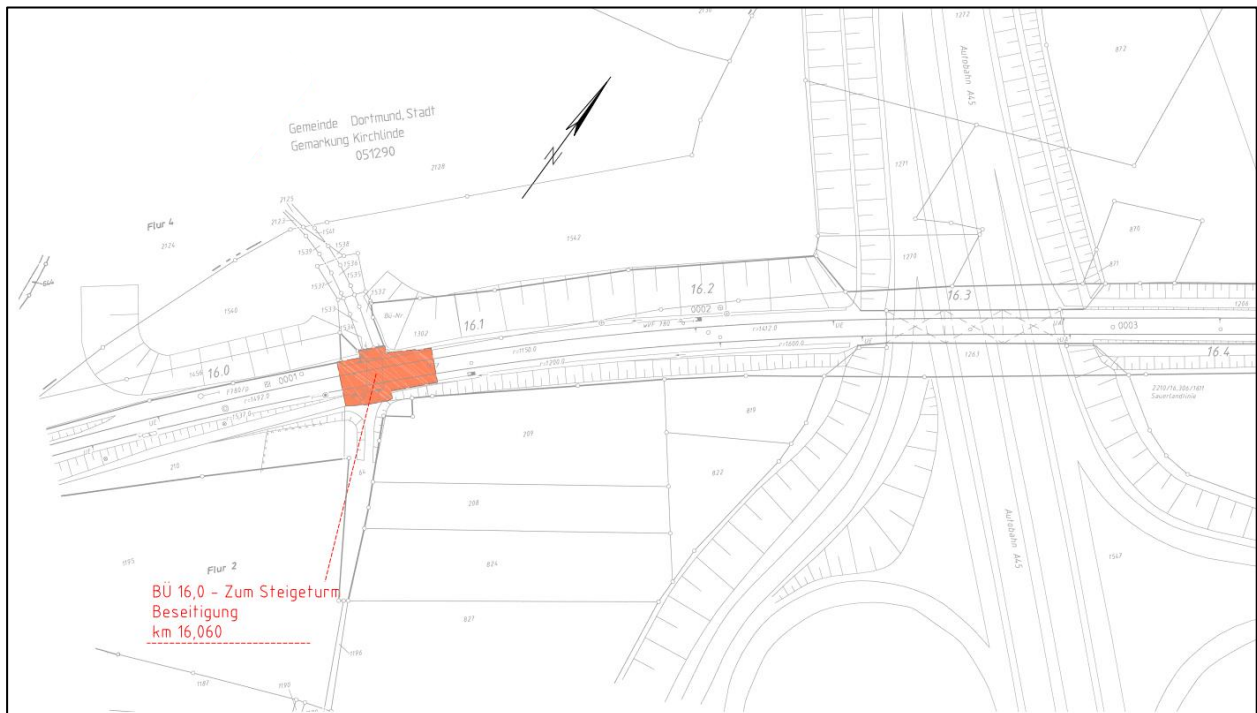


Abbildung 2: Übersichtsplan des Vorhabens, unmaßstäblich (DB InfraGO AG, 2025b).

Für die Beseitigung des Bahnüberganges sind keine Baustufen vorgesehen. Die Gesamtbauzeit einschließlich aller Vor- und Nacharbeiten sowie aller Nebenleistungen wird auf ca. 1 Monat eingeschätzt, erstreckt sich jedoch von Anfang 2027 bis Ende 2027.

Bauverfahren

- Vollsperrung des BÜ ab Außerbetriebnahme der BÜ-Anlagen,
- Rückbau Andreaskreuze, Antriebe,
- Sperrung der Straße,
- Straßenaufbruch, Rückbau Asphalt im Kreuzungsbereich,
- Gleis stopfen nach Rückbau der Gleiseindeckung,
- Böschungsherstellung (Profilierung) und Einbau des Zaunes,
- Zu einem späteren Zeitpunkt Rückbau des Betonschalthauses.

Die Rodung der Flächen erfolgt Anfang 2027.

Der Rückbau des BÜ „Zum Steigeturm“ erfolgt in der Sperrpause 16.07.2027 bis 30.07.2027 ausschließlich tagsüber. Der Rückbau des Betonschalthauses erfolgt danach in der Sperrpause vom 22.10. bis 05.11.2027.

Die Bauarbeiten sollen Ende 2027 abgeschlossen sein.

1.2 Gutachterliche Aufgabenstellung

Im vorliegenden artenschutzrechtlichen Fachbeitrag werden:

- die artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG bezüglich der gemeinschaftsrechtlich geschützten Arten (alle europäischen Vogelarten gem. Art. 1 Vogelschutz-Richtlinie, Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie), die durch das Vorhaben eintreten können, ermittelt und dargestellt. (Hinweis zu "Verantwortungsarten" nach § 54 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG: Diese Regelung wird erst mit Erlass einer neuen Bundesartenschutzverordnung durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit mit Zustimmung des Bundesrates wirksam, da die Arten erst in einer Neufassung bestimmt werden müssen. Wann diese vorgelegt werden wird, ist derzeit nicht bekannt.)
- die naturschutzfachlichen Voraussetzungen für eine ggf. erforderliche Ausnahme von den Verboten gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG geprüft.

1.3 Rechtliche Grundlagen

Zum Schutz wildlebender Tier- und Pflanzenarten vor Beeinträchtigungen durch Eingriffe des Menschen in Naturhaushalt und Lebensräume sind auf nationaler und internationaler Ebene umfangreiche Vorschriften erlassen worden. Die Regelungen des besonderen Artenschutzes gem. §§ 44 ff. BNatSchG sind zusätzlich zur Eingriffsregelung gem. §§ 13 ff. BNatSchG und den Bestimmungen des allgemeinen Artenschutzes gem. §§ 39 ff. BNatSchG zu beachten. Diese wurden resultierend aus der Fauna-Flora-Habitatrichtlinie (FFH-RL, 92/43/EWG) und Vogelschutzrichtlinie (VRL, 2009/147/EG) in die nationale Rechtsprechung übernommen. Die Belange des besonderen Artenschutzes werden in der Unterlage Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag (AFB) abgearbeitet. Zusätzlich sind gem. EBA-Leitfaden Teil V (aktuelle Fassung 02.11.2023) Artenblätter und Anlagen gem. Mustergliederung für den AFB einzureichen.

Im artenschutzrechtlichen Fachbeitrag wird geprüft, ob durch Eingriffsvorhaben die Zugriffsverbote gem. § 44 Abs. 1 Nr. 1-4 BNatSchG erfüllt werden. Es ist demnach verboten,

wild lebenden Tieren der besonders geschützten Arten nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,

wild lebende Tiere der streng geschützten Arten und der europäischen Vogelarten, während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich zu stören; eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert,

Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der wild lebenden Tiere der besonders geschützten Arten aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,

wild lebende Pflanzen der besonders geschützten Arten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, sie oder ihre Standorte zu beschädigen oder zu zerstören.

Gemäß § 44 Abs. 5 BNatSchG sind die nachfolgenden Arten für die Prüfung des besonderen Artenschutzes relevant:

Besonders geschützte Arten gem. § 7 Abs. 2 Nr. 13 BNatSchG:

- Tier- und Pflanzen-Arten des Anhangs IV der FFH-RL (92/43/EWG)
- Europäische Vogelarten (gem. Richtlinie 2009/147/EG); alle in Europa natürlich vorkommenden Vogelarten
- Tier- und Pflanzenarten, die in einer Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 2 BNatSchG aufgeführt sind.

Streng geschützte Arten gem. § 7 Abs. 2 Nr. 14 BNatSchG:

- Tier- und Pflanzenarten des Anhangs IV der FFH-RL (92/43/EWG)
- Tier- und Pflanzenarten, die in einer Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 2 BNatSchG aufgeführt sind.

Bislang ist noch keine Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG erlassen worden, die gefährdete Arten definiert, für welche die Bundesrepublik in hohem oder gar besonders hohem Maße verantwortlich ist. Folglich ist diese Rechtsverordnung zum Zeitpunkt der Genehmigung des Vorhabens nicht anzuwenden.

Daraus resultiert nach der Privilegierung von Aus- und Neubauvorhaben gem. § 44 Abs. 5 S. 1 BNatSchG, dass lediglich folgende Arten dem Prüfprozess des besonderen Artenschutzes unterzogen werden müssen:

- Tier- und Pflanzenarten des Anhangs IV der FFH-RL (92/43/EWG)
- Europäische Vogelarten (gem. Richtlinie 2009/147/EG); alle in Europa natürlich vorkommenden Vogelarten.

Gem. § 44 Abs. 5 Satz 2 Nr. 1 BNatSchG (Privilegierung) liegt ein Verstoß gegen das Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG für nach § 15 BNatSchG unvermeidbare, zulässige Eingriffe in Natur und Landschaft nicht vor, wenn sich das vorhabenbedingte Verletzungs- und Tötungsrisiko für Individuen der betroffenen Arten nicht signifikant erhöht und diese Beeinträchtigung bei Anwendung der gebotenen, fachlich anerkannten Schutzmaßnahmen nicht vermieden werden kann. Zudem wird das Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. § 44 Abs. 5 Satz 2 Nr. 3 BNatSchG nicht ausgelöst, wenn die ökologische Funktion der vom Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt ist.

Hinsichtlich der Zugriffsverbote (Verbotstatbestände) gem. § 44 Abs. 1 Nr. 1-4 BNatSchG gilt grundsätzlich das Vermeidungsgebot gem. §§ 13 und § 15 Abs. 1 BNatSchG. Durch geeignete Vermeidungsmaßnahmen kann das vorhabenbedingte Auslösen der Verbotstatbestände vermieden werden. Soweit erforderlich, können auch vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF – Continuous Ecological Functionality measures) festgesetzt werden. CEF-Maßnahmen müssen im räumlichen Zusammenhang zum Eingriffsort mit einem zeitlichen Vorlauf zur Baumaßnahme umgesetzt werden und mit Einsetzen der Eingriffswirkung funktionsfähig sein.

Wird ein Verbot, beziehungsweise werden mehrere Verbote gemäß § 44 Abs. 1 BNatSchG ausgelöst und kann eine Verbotsverletzung auch nicht durch Vermeidungsmaßnahmen oder vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen im Sinne des § 44 Abs. 5 Satz 3 BNatSchG vermieden werden, ist einzelfallspezifisch zu prüfen, ob die Voraussetzungen für die Zulassung einer Ausnahmegenehmigung gem. § 45 Abs. 7 Satz 1 Nr. 5, Satz 2

BNatSchG gegeben sind. Diese ist bei der zuständigen höheren Naturschutzbehörde bzw. Planfeststellungsbehörde einzuholen und kann nur erteilt werden, wenn

- keine zumutbare Alternative besteht,
- das Vorhaben aus zwingenden Gründen des überwiegend öffentlichen Interesses einschließlich solcher sozialen oder wirtschaftlichen Art umgesetzt werden soll,
- und sich der Erhaltungszustand der Populationen der betroffenen Art nicht verschlechtert.

Sind die Voraussetzungen für die Erteilung einer Ausnahmegenehmigung erfüllt und wird diese rechtskräftig erteilt, können sogenannte FCS-Maßnahmen (FCS – Favourable Conservation Status) zur Sicherung des Erhaltungszustandes der Populationen der betroffenen Art umgesetzt werden. Diese können im Gegensatz zu CEF-Maßnahmen auch nach dem Eingriff umgesetzt werden und müssen nicht zwingend im räumlichen Zusammenhang zum Vorhabenort stehen.

Nachfolgend wird untersucht, ob und wie durch das Vorhaben Arten der Anhänge IVa und IVb der FFH-RL (92/43/EWG) sowie wild lebende europäische Vogelarten nach Artikel 1 der Vogelschutz-RL (2009/147/EG) im Sinne der genannten Vorschriften betroffen sind und ob die Verbotstatbestände gem. § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs.5 BNatSchG durch das Vorhaben ausgelöst werden können.

1.4 Darstellung der relevanten Wirkfaktoren des Vorhabens

Die Einschätzung der zu erwartenden Wirkungen durch das Vorhaben basiert auf dem Erläuterungsbericht zum Vorhaben (DB InfraGO AG, 2025a) sowie auf weitere Abstimmungen mit dem Bauträger und der technischen Planung. Es werden hier nur Wirkungen gelistet, welche negative Beeinträchtigungen auf Individuen streng geschützter Arten, den Erhaltungszustand der lokalen Population der relevanten, rechtlich geschützten Arten und/oder auf ihren Lebensraum haben können. Ein Eintreten von Verbotstatbeständen gemäß § 44 Abs. 1 BNatSchG durch diese Wirkfaktoren ist daher möglich.

1.4.1 Baubedingte Wirkungen

Baubedingte Wirkungen treten während der Bauphase durch die Bauarbeiten auf und wirken nach Beendigung der Maßnahme bedingt noch weiter. Im Zuge der Baustelleneinrichtung kommt es zu temporären Flächeninanspruchnahmen für den Bau- und Erschließung der Baustelle sowie deren Zufahrt.

- Schädigung oder Zerstörung von Lebensräumen sowie Tötung und Verletzung von Tieren: Durch vorübergehende Flächeninanspruchnahme für Baustellen- und Bereitstellungsflächen, Baustraßen und Baufeld kann es zum Verlust von Individuen geschützter Arten als auch zu dauerhaften (bei nicht wiederherstellbaren Biotopen) oder vorübergehenden Verlust bzw. Beeinträchtigung von Habitaten bzw. (Teil-)Lebensräumen kommen.
- Störungen durch Immissionen/Emissionen: Emissionen durch Baubetrieb wie Lärm, Erschütterungen, Abgase, Staub und sonstige Schadstoffe sowie optische Reize wie Licht (nächtliche Baustellenbeleuchtung) und die Anwesenheit von

Menschen können temporär störend auf Individuen geschützter Arten und/oder deren Lebensräume wirken. Diese wirken sich i.d.R. nicht nachhaltig aus, da sie nur vorübergehend und räumlich in denselben Lebensräumen auftreten, die auch durch die dauernd auftretenden betriebsbedingten Auswirkungen betroffen sind.

- Im Rahmen der Baufeldfreimachung (Rodung, abschieben von Oberboden, Eingriffe in den Gleisschotter etc.) und bei Eingriffen im gleisnahen Bereich können Tiere und deren Entwicklungsformen getötet / zerstört, beziehungsweise Tiere im direkten Umfeld gestört werden. Störungen können zu einer indirekten Tötung führen, wenn Tiere durch eine plötzlich einsetzende Bautätigkeit Brutstätten aufgeben oder eine unzureichende Fütterung durchführen. Lichtimmissionen in der Nacht können zu einem Meideverhalten von Fledermäusen führen und folglich zu einer Entwertung eines Nahrungshabitats oder dem Verlust einer Leitstruktur. Werden Bäume mit Baumhöhlen entfernt, so kann es auch bei dieser Artengruppe zu Tötungen bei besetzten Baumhöhlen und /oder zum Verlust einer Lebensstätte (Quartierverlust) kommen

1.4.2 Anlagebedingte Wirkungen

Anlagebedingte Wirkungen gehen von den im Zuge des Vorhabens errichteten Bauwerken (Bahngleise, -böschungen, Bahnsteige, Treppen) aus und wirken nach Beendigung der Maßnahme dauerhaft und langfristig.

Bei diesem Projekt handelt es sich um einen Rückbau des Bahnübergangs und die entstehenden Böschungen werden nach Fertigstellung neu bepflanzt. Es entstehen durch das Projekt keine negativen Anlagenbedingte Wirkungen.

1.4.3 Betriebsbedingte Wirkungen

Betriebsbedingte Wirkungen entstehen bspw. durch Änderungen von Zugzahlen, einer Erhöhung der Frequenz von Nutzungen eines Vorhabenbereiches oder ähnlichen betrieblichen Anpassungen. Sie wirken dauerhaft nach Ende des Vorhabens aufgrund der Nutzungsänderung.

Durch die Auflassung des BÜ entstehen keine betriebsbedingten Wirkungen.

2 Methodisches Vorgehen

2.1 Untersuchungsraum

Der Untersuchungsraum befindet sich westlich des Dortmunder Hauptbahnhofs und nördlich des Stadtteils Marten. Die Baufläche befindet sich im Bereich eines bestehenden Bahnübergangs, der im Rahmen der Maßnahme vollständig zurückgebaut werden soll. Entlang der Gleisanlage befinden sich linienförmige Gehölzbestände aus heimischen Strauch- und Baumarten (z.B. Haselnuss [*Corylus avellana*] und Eiche [*Quercus spec.*]). Diese Gehölzstrukturen erfüllen wichtige Habitatfunktionen, insbesondere als Brut- und Rückzugsräume für planungsrelevante Vogelarten sowie als potenzielle Leitstrukturen für Fledermäuse. Die Gehölzstrukturen sind darüber hinaus von Bedeutung für den Biotopverbund in der ansonsten offen geprägten Umgebung (Vergleiche Abbildung 2 und Abbildung 4).



Abbildung 3: Lage des Untersuchungsgebiets (Quelle: Tim-Online.nrw.de [ergänzt])



Abbildung 4: Habitate im UG: A) Getreidefeld neben dem Bahnübergang; B) nahe gelegene Wiese; C) Gehölzstreifen neben dem Bahnübergang entlang der Bahngleise; D) Gleisbereich mit Gehölzstrukturen neben dem Bahnübergang.

2.2 Datengrundlage

Für die Erstellung des artenschutzrechtlichen Fachbeitrags wurden folgende Datenquellen für Informationen zu planungsrelevanten Arten herangezogen:

- Orientierungsbegehung zur Habitateignung potenziell vorkommender Arten,
- Ergebnisse der faunistischen Kartierungen aus dem Jahr 2025, DB E&C,
- @Linfos,
- LANUK Liste der Planungsrelevanten Arten für den MTB 4410 Dortmund Quadrant 3, abgerufen am 14.05.2025 (Tabelle 1),
- Rote Liste der gefährdeten Brutvogelarten NRW (Sudmann et al., 2023),
- Säugetieratlas NRW,
- Geschützte Arten NRW MULNV 2021,
- Schriftliche Abfrage bei der Unteren Naturschutzbehörde Dortmund am 09.05.2024 (Antwort am 11.06.2025 ergab keine Hinweise auf Planungsrelevante Arten).

Bahnübergang “Zum Steigeturm“

Beseitigung einer BÜSA Strecke 2210, Bahn-km 16,0 – Zum Steigeturm



Tabelle 1: Messtischblatt 4410-3 Dortmund

Art		Status	Erhaltungszustand in NRW (ATL)
Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name		
Säugetiere			
Myotis daubentonii	Wasserfledermaus	Nachweis ab 2000 vorhanden	G
Nyctalus noctula	Abendsegler	Nachweis ab 2000 vorhanden	G
Pipistrellus nathusii	Rauhautfledermaus	Nachweis ab 2000 vorhanden	G
Pipistrellus nathusii	Rauhautfledermaus	Nachweis ab 2000 vorhanden	G
Pipistrellus pipistrellus	Zwergfledermaus	Nachweis ab 2000 vorhanden	G
Vespertilio murinus	Zweifarbflodermas	Nachweis ab 2000 vorhanden	G
Vögel			
Accipiter gentilis	Habicht	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden	U
Accipiter nisus	Sperber	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden	G
Alauda arvensis	Feldlerche	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden	U ₁
Alcedo atthis	Eisvogel	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden	G
Anthus pratensis	Wiesenpieper	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden	S
Asio otus	Waldohreule	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden	U
Buteo buteo	Mäusebussard	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden	G
Carduelis cannabina	Bluthänfling	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden	U
Charadrius dubius	Flussregenpfeifer	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden	S
Cuculus canorus	Kuckuck	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden	U ₁
Delichon urbica	Mehlschwalbe	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden	U
Dendrocopos medius	Mittelspecht	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden	G
Dryobates minor	Kleinspecht	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden	U
Emberiza schoeniclus	Rohrhammer	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden	G
Falco subbuteo	Baumfalke	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden	U
Falco tinnunculus	Turnfalke	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden	G
Gallinula chloropus	Teichhuhn	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden	G
Hirundo rustica	Rauchschwalbe	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden	U
Larus canus	Sturmmöve	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden	U
Larus ridibundus	Lachmöve	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden	U
Locustella naevia	Feldschwirl	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden	U
Luscinia megarhynchos	Nachtigall	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden	U
Parus montanus	Weidenmeise	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden	U
Passer montanus	Feldsperling	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden	U
Phalacrocorax carbo	Kormoran	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden	G
Phalacrocorax carbo	Kormoran	Nachweis 'Rast/Wintervorkommen' ab 2000 vorhanden	G
Phoenicurus phoenicurus	Gartenrotschwanz	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden	U
Rallus aquaticus	Wasserralle	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden	U
Serinus serinus	Girlitz	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden	S
Strix aluco	Waldkauz	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden	G
Sturnus vulgaris	Star	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden	U
Tachybaptus ruficollis	Zwergtaucher	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden	G
Tyto alba	Schleieneule	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden	G
Vanellus vanellus	Kebitz	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden	S
Amphibien			
Bufo calamita	Kreuzkröte	Nachweis ab 2000 vorhanden	U
Hyla arborea	Laubfrosch	Nachweis ab 2000 vorhanden	U

Quelle: <https://artenschutz.naturschutzinformationen.nrw.de/artenschutz/de/arten/blatt/liste/44103> (bearbeitet) abgerufen am 14.05.2025

Im Zuge des Projektes, werden keine Gewässer beeinflusst. Daher kann eine projektbedingte Betroffenheit für planungsrelevante Weichtiere, Libellen, Fische und Rundmäuler mit ausreichend hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden. Es wird im

Folgenden auf eine weitere Betrachtung dieser Artengruppen verzichtet. Nördlich des BÜ befindet sich in ca. 110 m Entfernung ein Teich der als Laichgewässer für Amphibien dienen könnte. Weil Amphibien auch den Gleisbereich als Lebensraum nutzen, muss die Artengruppe weiterhin berücksichtigt werden.

2.3 Methodik

Die Ausarbeitung dieser Unterlage richtet sich nach dem Umweltleitfaden des EBA, Teil V in der aktuellen Fassung (Stand: 02.11.2023). Für jede geschützte Art, deren Betroffenheit nicht im Vorfeld ausgeschlossen werden kann, wird ein Artenblatt beigelegt. Die Gliederung des Textteiles orientiert sich an der EBA-Mustergliederung für den AFB (Stand: 02.11.2023).

Bei den durchgeführten faunistischen Kartierungen (2025) wurden auf Basis einer faunistischen Potenzialabschätzung zum Vorhaben, Messtischblatt 4410-3 Dortmund und aufgrund potenzieller Betroffenheiten die Artengruppen Reptilien, Amphibien und planungsrelevante Schmetterlinge berücksichtigt. Da der Eingriff in Gehölzstrukturen minimal ist, wird auf eine Kartierung der Avifauna verzichtet. Zufallsfunde sowie Horste und Höhlenbäume werden jedoch mit aufgenommen und entsprechend Artenschutzrechtlich bewertet. Alle Kartierungen werden selbstständig im Jahr 2025 durchgeführt. Beibeobachtungen anderer potenziell relevanter Tierarten wurden mit aufgenommen. Beeinträchtigungen von streng geschützten Pflanzen- und allen weiteren Tierarten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie konnten aufgrund der Habitatstrukturen und/oder zu erwartenden Vorhabenwirkungen ausgeschlossen werden. Die Details zu den eigenen durchgeführten Kartierungen sind im folgenden Kapitel aufgeführt.

Die Kartierungsmethoden werden in Anlehnung an die Methodenstandards des LANUKs durchgeführt und orientieren sich an den Methodenblättern der „Leistungsbeschreibungen für faunistische Untersuchungen im Zusammenhang mit landschaftsplanerischen Fachbeiträgen und Artenschutzbeitrag“ (Albrecht, et al., 2014).

2.3.1 Amphibien

Zur Erfassung potenziell im Untersuchungsgebiet vorkommender Amphibienarten wurden entlang der Bahngleise künstliche Verstecke (KVs) ausgebracht. Diese bieten strukturarmen Flächen temporäre Rückzugs- und Aufenthaltsmöglichkeiten und werden von Amphibien insbesondere als Tagesverstecke genutzt. Die KVs wurden in geeigneten Bereichen mit potenzieller Habitatfunktion platziert und systematisch kontrolliert. Die Methode ermöglicht einen schonenden Nachweis von bodenlebenden Arten und ergänzt visuelle Begehungen um strukturgebundene Erfassungen im potenziellen Aufenthaltsbereich.

2.3.2 Reptilien

Die Kartierung erfolgt durch langsames Begehen der Randbereiche entlang der Gleisanlagen. Strukturen, die sich zur Thermoregulation eignen (Grassoden, Zwergsträucher, Steine, Totholz, offene Bodenstellen, Gleisschotter etc.) sowie künstliche Verstecke werden gezielt abgesucht.

Insgesamt werden sechs Erfassungen - im Zeitraum von Anfang April bis Ende August 2025 - durchgeführt. Zeiten und Witterungsverhältnisse der Kartierungen sind der folgenden Tabelle zu entnehmen.

Tabelle 2: Erfassungstermine für Reptilien mit Wetterdaten mit Angabe der Uhrzeit, Temperatur, Windgeschwindigkeit und der Bewölkung

	Datum	Artengruppe	Zeit	Temperatur	Wind*	Bewölkung
1	25.04.2025	Reptilien, Amphibien und Höhlenbäume	Morgens	10-14°C	2	8/8
2	13.05.2025	Reptilien und Amphibien	Morgens	18-21°C	3	3/8
3	20.05.2025	Reptilien und Amphibien	Morgens	17-21°C	2	3/8
4	(geplant)					
5	(geplant)					
6	(geplant)					

*Wind Stufe: 1 = 1-5 km/h
2 = 6-11 km/h
3 = 12-19 km/h
4 = 20-28 km/h

2.3.3 Schmetterlinge

Im gesamten Gleisbereich wurden Raupenfutterpflanzen für planungsrelevante Schmetterlinge erfasst. Zudem wurden bei der Lebensraumpotenzialkartierung am 12.05.2025 Nachtkerzen sowie Weidenröschen zwischen den Gleisen, neben der Bahnüberführung, festgestellt. Diese können dem Nachkerzenschwärmer als Raupenfutterpflanze dienen. Dementsprechend wird im weiteren Verlauf der Nachkerzenschwärmer berücksichtigt.

3 Bestand und Betroffenheiten von gemeinschaftsrechtlich geschützten Arten

3.1 Beschreibung der Fortpflanzungs- und Ruhestätten

Im Umfeld der zurückzubauenden Bahnüberführung befinden sich potenzielle Fortpflanzungs- und Ruhestätten planungsrelevanter Arten vor allem in den angrenzenden Gehölz- und Krautstrukturen. Diese bieten geeignete Lebensräume für gebüschbrütende Vogelarten und Reptilien. Die Gehölze im Randbereich können als Leitstruktur für Fledermäuse dienen. Die niedrigwüchsige Vegetation an den Böschungen kann zudem als Aufenthalts- oder Wanderhabitat für mobile Arten (z.B. Amphibien und Reptilien) dienen.

Der durch das Vorhaben betroffenen Eingriffsbereich beschränken sich vornehmlich auf den Bahnübergang (Abbildung 5). Der Bahnübergang stellt einen Sekundärlebensraum für Reptilien, wie zum Beispiel für die Mauer- und Zauneidechse dar. Vorhandene Sträucher entlang der Bahnlinie bilden potenzielle Brutplätze für in Sträuchern brütenden Vogelarten. Zu nennen wären hier planungsrelevante Arten, wie zum Beispiel die Nachtigall und der Bluthänfling. In Bereichen, in denen Waldbestände angrenzen, können in Bäumen brütende Vogelarten im Nahbereich der Eingriffe nicht ausgeschlossen werden. Zu denen zählen Nest oder Horst bauende oder in Baumhöhlen brütende Vogelarten. Auch Bodenbrüter, wie zum Beispiel die Waldschnepfe sind hier zu benennen.

Die Randstrukturen der Bahntrasse stellen eine Leitstruktur und ein Nahrungshabitat für Fledermäuse dar. Angrenzende, größere Baumbestände bieten Quartiermöglichkeiten für Fledermäuse (Abbildung 4C und Abbildung 6).

Im Nahbereich zur Eingriffsfläche befindet sich eine Ackerfläche, welche einen Lebensraum für typische Feld- und Wiesenvögel darstellt (Abbildung 4A und Abbildung 6).

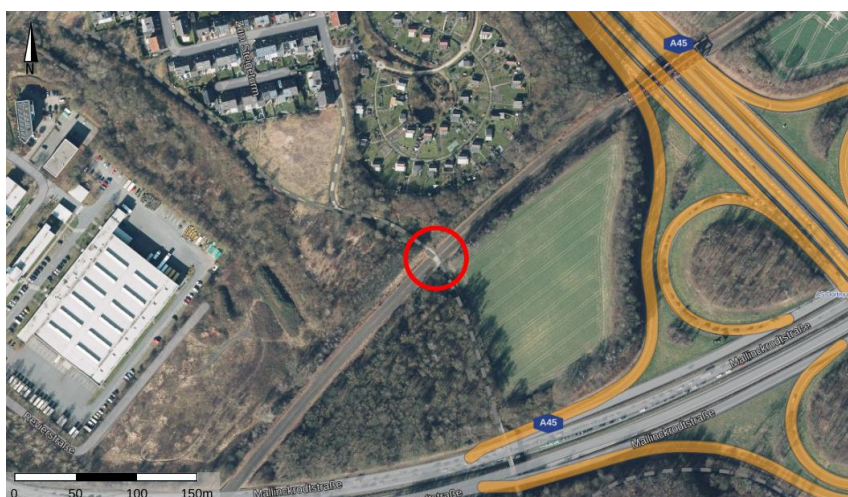


Abbildung 5: Verortung des Bahnübergangs



Abbildung 6: Gleisbereich und Gehölze entlang der Bahntrasse im Bereich der BÜ

Bei aktuell noch laufenden Erfassungen wurden bislang keine Planungsrelevanten Vögel oder Reptilien festgestellt.

3.2 Darstellung des prüfgegenständlichen Artenspektrums

Zur Prüfung Artenschutzrechtlicher Belange im Zusammenhang mit dem Rückbau des Bahnübergangs wurde das potenziell betroffene Artenspektrum ermittelt. Ziel ist es, die Arten zu identifizieren, für die gemäß §44 BNatSchG sowie der FFH- und Vogelschutzrichtlinien eine weiterführende Prüfung erforderlich sein könnte.

Die Auswahl des prüfgegenständlichen Artenspektrums erfolgte unter Berücksichtigung des Schutzstatus (insbesondere Arten des Anhang IV FFH-Richtlinien, Anhang I der EU-Vogelschutzrichtlinien, national besonders oder streng geschützten Arten gemäß §7 Abs. 2 Nr. 13 und 14 BNatSchG), der potenziellen Betroffenheit durch das Vorhaben, sowie des Vorkommens bzw. Habitatpotenzials im Untersuchungsraum.

Der Untersuchungsraum umfasst das Baufeld des Bahnübergangs sowie angrenzende Bereiche, in denen mit bau- oder betriebsbedingten Einflüssen auf Tiere und deren Lebensstätten zu rechnen ist.

Zur Ermittlung des Artenspektrums wurden vorhandene Datenquellen (z.B. Messtischblätter, Abfrage bei der UNB Dortmund, lokale Artspezialisten, Biotopkartierung), Ergebnisse eigener faunistischer Kartierungen im Jahr 2025, einer Geländebegehung zur Lebensraumpotenzialkartierung (am 12.05.2025) sowie Luftbilder und Karten analysiert, um das Potenzial für geeignete Lebensräume im Untersuchungsraum einzuschätzen.

Bei den Artengruppen, die nach Auswertung der oben genannten Quellen, nicht gänzlich ausgeschlossen werden können, handelt es sich um **Säugetiere** (Fledermäuse und Haselmaus), **Vögel**, **Reptilien**, **Amphibien** und **Schmetterlinge**.

Auf Grundlage der vorgenannten Kriterien wurden für die weitere artenschutzrechtlichen Prüfung die relevanten Arten zusammengestellt.

3.3 Tier- und Pflanzenarten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie

3.3.1 Säugetiere

Die Abfrage bei dem Messtischblatt 4410 Quadrant 3 ergab Hinweise auf Vorkommen von fünf planungsrelevanten Fledermausarten. Der Säugetieratlas NRW gibt zudem noch ein Vorkommen für die Art Kleiner Abendsegler im Umfeld des Untersuchungsgebiets an. Da sich das Untersuchungsgebiet auch als potenzieller Lebensraum für die Haselmaus eignet, wird die Art ebenfalls im weiteren Verlauf betrachtet. Die Habitatpräferenzen und der Gefährdungsgrad der Arten werden in der nachfolgenden Tabelle aufgeführt (Tabelle 3).

Tabelle 3: Planungsrelevante Säugetiere des Messtischblattes 4410/3

Art	EZ NRW	Schutzstatus	Rote Liste			Habitatpräferenz
	ATL		D	NRW	TL	
Abendsegler <i>Nyctalus noctula</i>	G	§§	3	R	R	Typische Waldfledermaus; Sommer- und Winterquartiere vor allem Baumhöhlen in Wäldern und Parklandschaften; als Jagdgebiete bevorzugt die Art offene Lebensräume; jagt über großen Wasserflächen, Waldgebieten, Einzelbäumen, Agrarflächen sowie über beleuchteten Plätzen im Siedlungsbereich. In NRW sind Wochenstuben selten; ausgesprochen ortstreu; sind sie auf ein großes Quartierangebot angewiesen.
Haselmaus <i>Muscardinus acellanarius</i>	G	§§	V	G	G	Bewohner aller Waldgesellschaften, auch Feldhecken und Gebüsche; bevorzugt Laub- und Mischwälder, gut strukturierte Waldränder, gebüschreiche Lichtungen und Kahlschläge.
Kleiner Abendsegler <i>Nyctalus leisleri</i>	U	§§	G	V	V	Typische Waldfledermaus; Nahrungshabitat in Wäldern, walddreichen und strukturreichen Parklandschaften, Offenlandlebensräume wie Grünländer, Hecken; Wochenstuben- und Sommerquartiere in Baumhöhlen, Baumspalten, Nistkästen, Jagdkanzeln oder Gebäudespalten; Winterquartier in Baumhöhlen, Spalten und Hohlräumen an und in Gebäuden, Fledermauskästen.
Rauhautfledermaus <i>Pipistrellus nathusii</i>	G	§§	G	R	R	Besiedelt strukturreiche Landschaften mit hohem Wald- und Gewässeranteil; jagt gerne an Gewässerufern, Waldrändern, Schilfflächen, Feuchtwiesen, in lichten Altholzbeständen; Sommerquartiere sind in Baumhöhlen und -spalten, seltener Gebäude und Holzstapel; Wochenstuben fast ausschließlich außerhalb von NRW; überwintert in Baumhöhlen und -spalten, Gebäude, Höhlen.

Art	EZ NRW	Schutzstatus	Rote Liste			Habitatpräferenz
	ATL		D	NRW	TL	
Wasserfledermaus <i>Myotis daubentonii</i>	G	§§	*	G	G	Typische Waldfledermaus; jagt in strukturreichen Landschaften mit einem hohen Gewässer- und Waldanteil vor; kommt; Typische Jagthabitate sind offene Wasserflächen, stehenden und langsam fließenden Gewässern, bisweilen auch Wälder, Waldlichtungen und Wiesen; Sommerquartiere und Wochenstuben sind vornehmlich in Baumhöhlen (Fäulnis- oder Spechthöhlen), seltener Spaltenquartiere oder Nistkästen; Männchen in Baumquartieren, Bachverrohrungen, Tunneln oder Stollen; Winterquartiere vor allem großräumige Höhlen, Stollen, Felsenbrunnen, Eiskeller.
Zweifarb- fledermaus <i>Vespertilio murinus</i>	G	§§	G	R	R	Besiedelt bevorzugt felsreiche Waldgebiete, ersatzweise Gebäude; jagt in strukturreichen Landschaften mit Grünland und hohem Wald- und Gewässeranteil im siedlungsnahen Bereich, bevorzugt in Gewässernähe, auch an Straßenlaternen; Sommerquartiere sind in Gebäuden, Viehställe oder Dachböden; überwintert in Höhlen, Stollen, Felsspalten, Gebäude, Steinbrüche, unterirdische Verstecke; in NRW Durchzügler und Überwinterungen.
Zwergfledermaus <i>Pipistrellus pipistrellus</i>	G	§§	*	*	G	Typische Gebäudefledermaus; jagt in strukturreichen Landschaften, mit Gewässer, Kleingehölze sowie aufgelockerte Laub- und Mischwälder, Siedlungsbereich; Wochenstuben sind Spaltenverstecke an und in Gebäuden (z.B. Hohlräume unter Dachpfannen, Flachdächern, Wandverkleidungen, Mauerspaltten oder Dachböden), gelegentlich auch Baumquartiere und Nistkästen; Winterquartiere sind oberirdische Spaltenverstecke in und an Gebäuden, Felsspalten sowie unterirdische Quartiere in Kellern oder Stollen.

Erläuterungen:

EZ NRW Erhaltungszustand in Nordrhein-Westfalen (atlantisch)

Erhaltungszustand:

G günstig **U** ungünstig **S** schlecht

↑ positiver Trend ↓ negativer Trend

Schutzstatus:

§§ nach BNatSchG streng geschützte Art

§ nach BNatSchG besonders geschützte Art

Rote Liste D (Deutschland, Meining et al. 2020)

Rote Liste NRW (Nordrhein-Westfalen, Meining et al. 2010)

Rote Liste TL (Tiefland, Meining et al. 2010)

3 gefährdet

G Gefährdung unbekannten Ausmaßes

R durch extreme Seltenheit gefährdet

V Vorwarnliste

D Daten unzureichend

* ungefährdet

Im Umfeld des Bahnübergangs sind potenziell mehrere planungsrelevante Fledermausarten betroffen. Die vorhandenen Gehölzstrukturen sowie angrenzende offene Bereiche bieten grundsätzlich geeignete Jagdhabitate für verschiedene Arten. Zu den baumbewohnenden Arten zählen die Arten Abendsegler, Kleiner Abendsegler, Rauhaufledermaus, Wasserfledermaus und Zweifarbfledermaus, die bevorzugt Baumhöhlen oder Rindenspalten als Quartier nutzen.

Die Zwergfledermaus ist eine typische gebäudebewohnende Art. Weil in der Umgebung keine geeigneten Gebäudequartiere vorhanden sind, ist sie im Untersuchungsgebiet lediglich als Nahrungsgast zu erwarten.

Alle Arten nutzen strukturreiche Landschaften regelmäßig zur Nahrungssuche oder auf dem Zug. In der näheren Umgebung (20 m – 50 m Entfernung) wurden vier Höhlenbäume erfasst, diese können von baumbewohnenden Arten potenziell als Quartier genutzt werden. Eine Nutzung des Gebiets durch jagende oder durchziehende Individuen kann ebenfalls nicht ausgeschlossen werden. Kartierungen zum Vorkommen von Fledermäusen wurden nicht durchgeführt, sodass von einer „Worst-Case“ Betrachtung der Artengruppe ausgegangen wird. Es wird angenommen, dass die trassenbegleitenden Gehölze nicht nur als Nahrungshabitat, sondern auch als Leitstruktur fungieren. Auf dem Weg vom Tagesquartier (z.B. in einem Waldgebiet) in die Nahrungshabitate orientieren sich die meisten Fledermausarten mehr oder weniger eng an linearen Landschaftselementen. Lichteinwirkungen durch eine Ausleuchtung der Baustellenbereiche im Rahmen von Nachtarbeiten auf das nahe Quartierumfeld sowie auf Jagdhabitate und Flugrouten bewirken bei fast allen Fledermausarten mehr oder weniger starke Meidereaktionen (EUROBATS, 2019). Störungen der Form lassen sich durch eine fledermausfreundliche Beleuchtung vermeiden oder minimieren. Nach aktuellem Kenntnisstand sind jedoch keine Nachtarbeiten vorgesehen, weswegen auf ein entsprechendes Beleuchtungskonzept verzichtet werden kann.

Eine Betroffenheit der Höhlenbäume durch das Bauvorhaben besteht nicht. Eine Betroffenheit von Fledermäusen kann hinreichend ausgeschlossen werden.

Die Haselmaus ist eine nachtaktive, kletterbegabte Kleinsäugerart aus der Familie der Bilche. Sie bewohnt strukturreiche, artenreiche Laub- und Mischwälder sowie Heckenlandschaften mit dichter Strauchschicht. Ihre Aktivitätszeit liegt zwischen April und Oktober, danach zieht sie sich in ein Winternest am Boden zurück. Sie ernährt sich von Beeren, Nüssen, Insekten und Blüten.

Die Haselmaus ist nach Anhang IV der FFH-Richtlinie sowie nach §7 Abs. 2 Nr. 13 BNatSchG streng geschützt. In Deutschland ist sie auf der Vorwarnliste und in NRW als gefährdet mit unbekannten Ausmaß eingestuft. Hauptbedrohungen sind Lebensraumverluste, Zerschneidung von Habitaten, intensive Forstwirtschaft und Rückgang von strukturreichen Landschaftselementen.

Die vorhandenen linearen Gehölzstrukturen mit Eichen und Buchen sowie dichter Strauchschicht aus heimischen Arten wie Haselnuss (*Corylus avellana*) und Weißdorn (*Crataegus spec.*) stellen grundsätzlich geeignete Habitatstrukturen für die Art dar.

Insbesondere das Vorkommen fruchttragender Sträucher und die Verbindung der Gehölze entlang der Bahntrasse bieten der Haselmaus potenziell Nahrung, Deckung und Fortpflanzungsmöglichkeiten. Aufgrund ihrer versteckten und nachtaktiven Lebensweise bleibt die Haselmaus oft unentdeckt. Es ist im Rahmen der artenschutzrechtlichen Prüfung von einem Vorkommen der Haselmaus auszugehen.

Wirkungsprognose und Konfliktermittlung nach § 44 Abs. 1 Nr. 1-3 BNatSchG

§ 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG Verletzungs- und Tötungsverbot

Die Haselmaus ist eine dämmerungs- und nachtaktive Art mit überwiegend bodennaher Aktivität in der Strauch- und Krautschicht. Eine unmittelbare Tötung ist im Rahmen des Rückbaus der Bahnüberführung unwahrscheinlich, sofern keine Habitatstrukturen direkt beseitigt oder z.B. Winterester im Böschungsbereich betroffen sind. Sollte der Eingriff in potenzielles Vorkommensgebiet erfolgen, ist ein Restrisiko der Verletzung oder Tötung bei Erdarbeiten (z.B. im Wurzelbereich) für die Haselmaus nicht vollständig auszuschließen.

§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG Störungsverbot

Die Haselmaus ist während Fortpflanzungs- und Überwinterungsphasen störungsempfindlich. Im direkten Wirkraum (Bereich des BÜ und angrenzender Gehölzstreifen) kann es zu temporären akustischen und mechanischen Störungen kommen. Diese gelten bei geringen Eingriffen (z.B. kurzzeitiger Rückbau ohne großflächige Vegetationsrodung) als nicht erheblich, sofern keine potenziellen Quartiere direkt betroffen sind.

§ 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG Schädigungs- und Zerstörungsverbot

Die Haselmaus nutzt strukturreiche Hecken, Strauch- und Waldränder als Fortpflanzungs- und Ruhestätten. Sollte der Eingriff Gehölzbestände, insbesondere dichte Strauchstrukturen, betreffen, besteht die Möglichkeit, dass Fortpflanzungs- oder Ruhestätten zerstört oder erheblich beeinträchtigt werden. In diesem Fall wäre ein artenschutzrechtlicher Konflikt gegeben. Nach aktuellem Kenntnisstand sind von dem Bauvorhaben keine Gehölze betroffen, daher kann eine Schädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten für die Haselmaus mit ausreichend hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.

3.3.2 Amphibien

Information zur Lebensweise und zum Gefährdungsstatus

Im Messtischblatt 4410 Quadrant 3 sind die Kreuzkröte (*Bufo calamita*) und der Laubfrosch (*Hyla arborea*) als planungsrelevante Amphibienarten gelistet. Nördlich des BÜ befindet sich in ca. 110 m ein Teich und westlich des BÜ in ca. 120 m Entfernung befindet sich eine Wiese, die nach einem Niederschlagsereignis temporäre Gewässer halten könnte.

Die Habitatpräferenzen und der Gefährdungsgrad der Arten werden in der nachfolgenden Tabelle aufgeführt (Tabelle 4).

Tabelle 4: alle gelisteten Amphibien des Messtischblattes 4410/3

Art	EZ NRW ATL	Schutz- status	Rote Liste			Habitatpräferenz
			D	NRW	WB	
Kreuzkröte <i>Bufo calamita</i>	U	§§	2	3	2	Ursprünglich vegetationsarme Flussauen, heute typisch in Abgrabungsflächen, Industriebrachen etc.; Laichgewässer sind u.a. Temporäre Klein- & Kleinstgewässer wie Pfützen & Fahrinnen
Laubfrosch <i>Hyla arborea</i>	U	§§	3	2S	2S	Ursprünglich wärmebegünstigte Flussauen. Heute reich strukturierte, bäuerliche Kulturlandschaft (Wiesen/Weiden mit vielen Kleingewässern, Gebüsch und Hecken. Laicht in vegetations- und fischreichen, sonnenexponierten Gewässern (Weiher, Teiche, Tümpel, temporäre Kleingewässer, Altwässer, seltener auch größere Seen). Außerhalb der Fortpflanzungszeit in höherer Vegetation (z. B. Brombeerhecken, Röhrichte, Weidegebüsche).

Erläuterungen:

EZ NRW Erhaltungszustand in Nordrhein-Westfalen (kontinental/atlantisch)

Erhaltungszustand:

G günstig **U** ungünstig **S** schlecht

Schutzstatus:

§§ nach BNatSchG streng geschützte Art

§ nach BNatSchG besonders geschützte Art

Rote Liste D (Deutschland, Meining et al. 2020)

Rote Liste NRW (Nordrhein-Westfalen, Meining et al. 2010)

Rote Liste TL (Tiefland, Meinig et al. 2010)

2 Stark gefährdet

2S Stark gefährdet trotz Sicherungsmaßnahmen

3 gefährdet

Darstellung der Erfassungsergebnisse des nachgewiesenen Vorkommens (Bestand und EHZ der lokalen Population)

Im Zuge der bislang durchgeführten Amphibienerfassungen mittels KVs konnten im Untersuchungsgebiet keine Amphibiennachweise erbracht werden. Es wurden weder Individuen noch Spuren von Vorkommen (z.B. Laich) festgestellt. Die Erfassungen sind jedoch noch nicht abgeschlossen, sodass abschließende Aussagen zum tatsächlichen Vorkommen und zur Größe einer potenziellen lokalen Population derzeit noch nicht getroffen werden können. Entsprechend kann zum aktuellen Zeitpunkt keine belastbare Einschätzung zum Erhaltungszustand einer lokalen Amphibienpopulation vorgenommen werden.

Getroffene Annahme für das unterstellte Vorkommen im Untersuchungsgebiet („Worst-Case“)

Südwestlich in ca. 115 m Entfernung des Bahnübergangs befindet sich eine Fläche, die sich potenziell für ein Vorkommen der Kreuzkröte eignen könnte. Diese Fläche wird von dem Vorhaben jedoch nicht beeinflusst. Der Laubfrosch könnte den nördlich gelegenen Teich in ca. 110 m Entfernung zum Bahnübergang als Laichgewässer nutzen. Der Teich

wird ebenfalls durch das Projekt nicht beeinflusst. Dennoch könnten sich beide Arten im Gleisbereich aufhalten bzw. den Gleisbereich überqueren.

Wirkungsprognose und Konfliktermittlung nach § 44 Abs. 1 Nr. 1-3 BNatSchG

§ 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG Verletzungs- und Tötungsverbot

In den Vorhabenbereichen bzw. im näheren Umfeld wurden bisher keine Amphibien festgestellt und durch das Bauvorhaben sind keine essenziellen Habitatbestandteile betroffen. Dennoch können sich Amphibien im Gleisbereich aufhalten und insbesondere während der Wanderungszeit zum Laichgewässer bzw. wieder zurück in ihren Sommerlebensraum in die Baustelle geraten. Ein Verstoß gegen das Verletzungs- und Tötungsverbot kann daher nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Dementsprechend wird die Vorhaltung eines Amphibienschutzzauns (003_VA) vorgesehen, der bei Bedarf aufgestellt werden kann (siehe Kapitel 4).

§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG Störungsverbot

Der Eingriff in das Plangebiet ist zeitlich begrenzt und die Böschung am Bahnübergang wird nach Fertigstellung bepflanzt. Da keine essenziellen Habitatstrukturen durch das Projekt betroffen sind, ist eine projektbedingte Störung mit ausreichend hoher Wahrscheinlichkeit auszuschließen.

§ 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG Schädigungs- und Zerstörungsverbot

Fortpflanzungsstätten bzw. essenzielle Habitatbestandteile von Kreuzkröte und Laubfrosch werden durch das Projekt nicht beeinflusst, daher wird kein Verstoß gegen § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG ausgelöst.

3.3.3 Reptilien

Information zur Lebensweise und zum Gefährdungsstatus

Die Auswertung des Messtischblatts 4410 Quadrant 3 ergab keine Hinweise auf das Vorkommen planungsrelevanter Reptilienarten im Untersuchungsgebiet. Aufgrund der Strukturen im Untersuchungsgebiet, insbesondere im Bereich der Bahngleise und der Seitenbereiche mit freien Boden- und Schotterstrukturen sowie sonnenexponierten Lagen, ist jedoch grundsätzlich mit dem Vorkommen von Reptilien zu rechnen.

Reptilien unterliegen in Nordrhein-Westfalen dem besonderen Artenschutz gemäß §44 BNatSchG. Sowohl die Zauneidechse als auch die Mauereidechse sind zudem FFH-Anhang-IV-Arten und werden in der Roten Liste NRW (2020) als „gefährdet“ eingestuft. Gefährdungen für Reptilien gehen vor allem vom Verlust geeigneter Habitate, von Lebensraumzerschneidung sowie baubedingten Störungen und Tötungen aus.

Darstellung der Erfassungsergebnisse des nachgewiesenen Vorkommens (Bestand und EHZ der lokalen Population)

Während der noch laufenden faunistischen Kartierung wurde das Vorkommen von Reptilien im Eingriffsbereich untersucht. Auch wenn geeignete Habitatstrukturen im Bereich der Bahnüberführung grundsätzlich vorhanden sind, wurden bisher keine Reptilien nachgewiesen.

Wirkungsprognose und Konfliktermittlung nach § 44 Abs. 1 Nr. 1-3 BNatSchG§ 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG Verletzungs- und Tötungsverbot

Aufgrund der Tatsache, dass bisher keine Reptilien nachgewiesen wurden, ist ein Verstoß gegen § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG nach aktuellem Kenntnisstand mit ausreichend hoher Wahrscheinlichkeit auszuschließen.

§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG Störungsverbot

Weil bisher keine Reptilien nachgewiesen wurden, ist ein Verstoß gegen § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG nach aktuellem Kenntnisstand mit ausreichend hoher Wahrscheinlichkeit auszuschließen.

§ 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG Schädigungs- und Zerstörungsverbot

Da bisher keine Reptilien nachgewiesen wurden, ist ein Verstoß gegen § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG nach aktuellem Kenntnisstand mit ausreichend hoher Wahrscheinlichkeit auszuschließen.

Sollten im Zuge der noch laufenden Erfassungen Reptilien nachgewiesen werden, so sind Vermeidungs-, Schutz- oder CEF-Maßnahmen zur Wahrung des Erhaltungszustandes der jeweiligen lokalen Population geplant und durchzuführen, die auch die Voraussetzungen für eine Ausnahme nach § 45 BNatSchG erfüllen.

Zu diesem Zweck ist im Bereich des vorgesehenen Baufeldes eine kleinflächige Vergrämun- (002_VA), vorgesehen, um Reptilien vor Beginn der baulichen Eingriffe schonend aus dem Wirkraum zu entfernen. Ergänzend soll eine bauzeitliche Aufwertung angrenzender Habitatstrukturen (005_CEF) erfolgen, um Ausweichlebensräume zu schaffen und die ökologische Funktion des Lebensraumes temporär sicherzustellen. Zudem wird das Aufstellen von Reptilienschutzzäune (003 VA) entlang der Eingriffsfläche vorgesehen, um eine Wiederbesiedlung des Baufeldes durch Reptilien während der Bauphase zu verhindern. Im Sinne der dauerhaften Sicherung des Erhaltungszustands lokaler Populationen wird zudem das Umsiedeln von Reptilien aus dem Bau- in die vorbereiteten Ersatzlebensräume (004_VA) vorgesehen.

3.3.4 Schmetterlinge

Information zur Lebensweise und zum Gefährdungsstatus

In Nordrhein-Westfalen sind fünf Schmetterlingsarten als planungsrelevant gelistet. Im Gleisbereich, unmittelbar neben dem BÜ, wurden Nachkerzen festgestellt, welche als Raupenfutterpflanzen für den Nachkerzenschwärmer dienen (LANUK o. J.). Die Art ist streng geschützt und in Anhang IV der FFH-Richtlinien gelistet.

Tabelle 5: potenzielle vorkommende Schmetterlingsarten im Untersuchungsgebiet

Art	EZ NRW ATL	Schutz- status	Rote Liste			Habitatpräferenz
			D	NRW	WB	
Nachtkerzenschwärmer <i>Proserpinus proserpina</i>	G	§§	*	R	R	Kommt in sonnig-warmen, feuchten Lebensräumen vor; Besiedelt feuchte Hochstaudenfluren an Bächen und Wiesen-gräben, niedrigwüchsige Röhrichte, Kies- und Schuttfuren sowie lückige Unkrautgesellschaften an größeren Flussläufen; Sekundärstandorte sind Böschungen und Dämme, Sand- und Kiesgruben, Steinbrüche, verwilderte Gärten, neu entstandene Brachflächen; die Art ist ausgesprochen mobil und wenig standorttreu; Eier werden einzeln unter die Blätter von Nachtkerzen, Weidenröschen und Blutweiderich abgelegt.

Erläuterungen:

EZ NRW Erhaltungszustand in Nordrhein-Westfalen (kontinental/atlantisch)

Erhaltungszustand:

G günstig **U** ungünstig **S** schlecht

Schutzstatus:

§§ nach BNatSchG streng geschützte Art

§ nach BNatSchG besonders geschützte Art

Rote Liste D (Deutschland, Meining et al. 2020)

Rote Liste NRW (Nordrhein-Westfalen, Meining et al. 2010)

Rote Liste TL (Tiefland, Meining et al. 2010)

* ungefährdet

R extrem selten

Der Nachtkerzenschwärmer besiedelt vor allem trockene, sandige Standorte mit lückiger Vegetation, an denen seine Raupenfutterpflanzen (z.B. Nachtkerzen und Weidenröschen) vorkommen. Besonders wichtig sind offene, nährstoffarme Ruderalflächen, Bahnbrachen, sandige Böschungen und Trockenrasen.

Darstellung der Erfassungsergebnisse des nachgewiesenen Vorkommens (Bestand und EHZ der lokalen Population)

Im Rahmen der durchgeführten Untersuchungen konnten bislang keine Nachweise des Nachtkerzenschwärmers (*Proserpinus proserpina*) im Untersuchungsgebiet erbracht werden. Allerdings konnten im Gleisbereich mehrere Nachtkerzen (*Oenothera spp.*) nachgewiesen werden. Diese Pflanze stellt potenzielle Habitatstrukturen für die Art dar und deutet auf grundsätzlich geeignete Entwicklungsbedingungen hin. Weil der Bereich nach aktuellem Kenntnisstand von dem Bauvorhaben unberührt bleibt und im weiteren Umfeld weitere Nachtkerzen wachsen, wird die potenzielle lokale Population vom Bauvorhaben mit ausreichen hoher Wahrscheinlichkeit nicht beeinflusst.

Wirkungsprognose und Konfliktermittlung nach § 44 Abs. 1 Nr. 1-3 BNatSchG

§ 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG Verletzungs- und Tötungsverbot

Nach aktuellem Kenntnisstand ist ein Verstoß gegen das Tötungs- und Verletzungsverbot nicht zu erwarten, da die Raupenfutterpflanzen durch das Bauvorhaben nicht beeinflusst werden.

§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG Störungsverbot

Potenzielle Habitatstrukturen in Form von Futterpflanzen sind zwar vorhanden, jedoch beschränken sich diese auf den Bereich zwischen den Gleisen, neben dem Bahnübergang, in denen nach aktuellem Kenntnisstand keine Störung vorgesehen ist. Die Durchführung des Bauvorhabens wird voraussichtlich keine relevanten Störwirkungen auf das Verhalten oder den Fortpflanzungserfolg einer potenziellen lokalen Population auslösen.

§ 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG Schädigungs- und Zerstörungsverbot

Nach derzeitigem Kenntnisstand ist auch ein Verstoß gegen das Verbot der Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten nicht zu erwarten. Zwar wurden Futterpflanzen der Art festgestellt, diese werden jedoch im Zuge des Vorhabens nicht entfernt oder überbaut. Eine Beeinträchtigung potenzieller Entwicklungs- oder essenziellen Lebensräume des Nachtkerzenschwärmers ist somit auszuschließen.

3.4 Europäische Vogelarten nach Art. 1 der Vogelschutz-Richtlinie

Information zur Lebensweise und zum Gefährdungsstatus

Die Abfrage bei den Messtischblatt 4410 Quadrant 3 ergab Hinweise auf Vorkommen von 33 planungsrelevanten Vogelarten. Die Arten sowie deren Schutzstatus, Gefährdungsgrad und Habitatpräferenz sind in der nachfolgenden Tabelle aufgeführt.

Tabelle 6: alle gelisteten planungsrelevanten Vogelarten des Messtischblattes 4410/3

Art	EZ NRW ATL	Schutzsta- tus	Rote Liste			Habitatpräferenz
			D	NRW	WB	
Baumfalke <i>Falco subbuteo</i>	U	§§	V	3	3	In NRW seltener Brutvogel und Durchzügler; lebt in halboffenen, strukturreichen Landschaften; Jagdhabitat sind Verlandungszonen, Feuchtwiesen, Moore, Ödland; Meidung: großer Waldgebiete; brütet in Baumhorste lichter Wälder/Gehölze (Altholz), auch in Parks und großen Gärten, Nutzung vorhandener Horste (z. B. Krähenester), kein eigener Nestbau.
Bluthänfling <i>Carduelis cannabina</i>	U	§	3	3	3	Lebt in offenen, mit Hecken/ Sträuchern/ Koniferen bewachsenen Flächen mit samentragender Krautschicht, heckenreiche Agrarlandschaften, Heide-, Ödland- und Ruderalflächen, Friedhöfe, Gärten, Parks; Nestbau in dichten Büschen und Hecken.
Eisvogel <i>Alcedo atthis</i>	G	§§	*	*	*	Vorkommen an Fließ- und Stillgewässer mit Abbruchkanten und Steilufern; jagt an kleinfischreiche Gewässer mit guten Sichtverhältnissen und überhängenden Ästen als Ansitzwarten.
Feldlerche <i>Alauda arvensis</i>	U↓	§	3	3	3	Charakterart der offenen Feldflur; Vorkommen reich strukturiertes Ackerland, extensiv genutztes Grünland und Brachen sowie größere Heidegebiete; Nestbau in Bodenmulden in Bereichen mit kurzer und lückiger Vegetation.
Feldschwirl <i>Locustella naevia</i>	U	§	2	3	3	Vorkommen im gebüschreichen, feuchten Extensivgrünland, größere Waldlichtungen, grasreiche Heidegebiete und Verlandungszonen von Gewässern, seltener Getreidefelder; Nestbau in Bodennähe oder am Boden in Pflanzenhorsten z. B. in Heidekraut, Pfeifen-gras, Rasenschmiele.

Bahnübergang "Zum Steigeturm"

Beseitigung einer BÜSA Strecke 2210, Bahn-km 16,0 – Zum Steigeturm



Art	EZ NRW ATL	Schutzsta- tus	Rote Liste			Habitatpräferenz
			D	NRW	WB	
Feldsperling <i>Passer montanus</i>	U	§	V	3	3	Lebensraum sind halboffene Agrarlandschaften mit hohem Grünlandanteil, Obstwiesen, Feldgehölze und Waldränder, z. T. auch Parkanlagen, Obst und Gemüsegärten ländlicher Siedlungen; Meidet Innenstädte; Brutplatztreuer Höhlenbrüter, z. T. in kolonieartigen Ansammlungen, nutzt Specht- oder Faulhöhlen, Gebäudenischen und Nistkästen.
Flussregenpfeifer <i>Charadrius dubius</i>	S	§§	V	2	2	Kommt ursprünglich sandigen/ kiesigen Ufern größerer Flüsse und Überschwemmungsflächen vor; heute überwiegend in Sekundärlebensräumen wie Sand-, Kiesabgrabungen und Klärteichen; Nestbau auf kiesigem oder sandigem Untergrund, meist an unbewachsenen Stellen, z. T. vom Gewässer entfernt.
Gartenrotschwanz <i>Phoenicurus phoenic.</i>	U	§	V	V	V	Kommt ursprünglich reich strukturierte Dorflandschaften mit alten Obstwiesen und Feldgehölzen, Alleen, Auengehölze und lichten, alten Mischwäldern vor; mittlerweile in Randbereichen größerer Heidelandschaften und sandigen Kiefernwäldern; Nahrungshabitat sind bevorzugt Bereiche mit schütterer Bodenvegetation; baut Halbhöhlen z. B. in alten Obstbäumen oder Kopfweiden.
Girlitz <i>Serinus serinus</i>	S	§	*	2	2	Bevorzugt trockenes, warmes Klima, daher nur regional in NRW, in Städten, vereinzelt auch Überwinterer; kommt in abwechslungsreichen Landschaften mit lockerem Baumbestand, z. B. Friedhöfe, Parks, Kleingartenanlagen vor; Nestbau gerne in Nadel-bäumen.
Habicht <i>Accipiter gentilis</i>	U	§§	*	3	3	Lebt in Kulturlandschaften mit Wechsel von geschlossenen Waldgebieten, Waldinseln und Feldgehölzen, auch größere Parks und Friedhöfe; Bruthabitat: Waldinseln ab 1- 2 ha, meist mit altem Baumbestand, bevorzugt mit Schneisen (freier Anflug); Horstanlage in hohen Bäumen z. B. Lärche, Fichte, Kiefer oder Buche.
Kiebitz <i>Vanellus vanellus</i> -Brutvogel-	S	§§	2	2	2	Charakterart offener Grünlandgebiete, bevorzugt feuchte, extensiv genutzte Wiesen und Weiden, besiedelt auch vermehrt Ackerland; bevorzugt offene und kurze Vegetationsstrukturen als Neststandort.
Kleinspecht <i>Dryobates minor</i>	U	§	*	3	3	Kommt in parkartige oder lichte Laub- und Mischwälder, Weich- und Hartholzauen sowie feuchte Erlen- und Hainbuchenwälder mit hohem Alt- und Totholzanteil, Randbereiche dichter, geschlossener Wälder, Siedlungsbereiche, strukturreiche Parkanlagen, alte Villen-, Obst- und Hausgärten; Nisthöhlenanlage in totem oder morschem Holz, bevorzugt in Weichhölzern, vor allem Pappeln und Weiden.
Kormoran <i>Phalacrocorax phalacrocorax</i> -Brutvogel-	G	§	*	*	*	Lebt an großen Flüssen und stehende Gewässer wie Baggerseen und größere Teichkomplexe; Nestbau auf höheren Bäumen auf Inseln oder an störungsfreien Ufern in Kolonien.
Kormoran <i>Phalacrocorax phalacrocorax</i> -Rastvogel-	G	§	*	*	-	Wintergast an großen Flüssen und stehende Gewässer wie Baggerseen und größere Teichkomplexe.

Bahnübergang "Zum Steigeturm"

Beseitigung einer BÜSA Strecke 2210, Bahn-km 16,0 – Zum Steigeturm



Art	EZ NRW ATL	Schutzsta- tus	Rote Liste			Habitatpräferenz
			D	NRW	WB	
Kuckuck <i>Cuculus canorus</i>	U↓	§	3	2	3	Parklandschaften, Heide- und Mooregebiete, lichte Wälder, Siedlungsränder und Industriebrachen; Brutschmarotzer, bevorzugte Wirte: Teich- und Sumpfrohrsänger, Bachstelze, Neuntöter, Heckenbraunelle, Rotkehlchen, Grasmücken, Pieper und Rotschwänze.
Lachmöwe <i>Larus ridibundus</i>	U	§	*	2	2	In NRW seltener Brutvogel; Bruthabitate sind störungsfreie Inseln, Verlandungsbereiche an Seen, Abgrabungsgewässer und Feuchtgebiete, z. T. an Klärteichen; Nestbau auf vegetationsarmen Böden, an Stellen mit freier Rundumsicht in Kolonien; störungs-empfindlich; nahrungssuchend auf Acker-, Grünlandflächen und an Kläranlagen.
Löffelente <i>Anas clypeata</i> -Brutvogel-	U	§	3	3	3	In NRW sehr seltener Brutvogel; benötigt kleine, offene Wasserflächen mit ausreichend Deckung; Bruthabitate sind Feuchtwiesen, Niedermoore, Hochmoore, Sümpfe, verschilfte Gräben und Kleingewässer, seltener Fisch und Klärteiche; benötigt zum Nestbau am Boden meist in Verlandungszonen oder Grasbulten, selten auch weiter vom Wasser entfernt.
Mäusebussard <i>Buteo buteo</i>	G	§§	*	*	*	Stand- und Strichvogel sowie Wintergast; Lebensraum in nahezu alle Lebensräume der Kulturlandschaft, sofern geeignete Baumbestände als Brutplatz vorhanden sind; Horststandorte finden sich in Randbereiche von Waldgebieten, Feldgehölze, Baumgruppen und Einzelbäume; Jagd in Offenlandbereichen.
Mehlschwalbe <i>Delichon urbica</i>	U	§	3	3	V	Als Kulturfolger Siedlungsbereichen; Brut: als Koloniebrüter freistehende, große und mehrstöckige Einzelgebäude in Dörfern und Städten; baut Lehnester an Dachunterkanten, in Giebel-, Balkon- und Fensterinschen oder unter Mauervorsprüngen; Nahrungs-habitate sind insektenreiche Gewässer und offene Agrarlandschaften in Brutplatznähe.
Mittelspecht <i>Dendrocopos medius</i>	G	§§	*	*	*	In NRW ortstreuer Standvogel; Charakterart eichenreicher Laubwälder > 30 ha, vor allem Eichen-Hainbuchenwälder, Buchen-Eichenwälder, aber auch andere Laubmischwälder wie Erlenwälder und Hartholzauen an Flüssen; Wichtige Habitatelemente: alte, grobborkige Baumbestände und Totholz.
Nachtigall <i>Luscinia megarhynchos</i>	U	§	*	3	3	Bewohner gebüschreicher Ränder von Laub-/ Mischwäldern, Feldgehölzen, Gebüsch, Hecken, naturnahen Parkanlagen, gerne in Gewässernähe, Feuchtgebiete, Auen, ausgeprägte Krautschicht für Nestanlage, Nahrungssuche, Aufzucht.
Rauchschwalbe <i>Hirundo rustica</i>	U	§	V	3	V	In allen Naturräumen flächendeckend verbreitet; Brut: Gebäude mit Einflugmöglichkeit (z. B. Viehställe, Scheunen, Hofgebäude) in Lehnestern.
Rohrhammer <i>Emberiza schoeniclus</i>	G	§	*	3	3	Lebensraum: Landröhricht an stehenden und fließenden Gewässern, in Mooren in Seggen- und Pfeifengrasbeständen, am Rande feuchter, unbewirtschafteter Randstreifen oder hoch aufwachsender Extensive Wiesen.

Bahnübergang "Zum Steigeturm"

Beseitigung einer BÜSA Strecke 2210, Bahn-km 16,0 – Zum Steigeturm



Art	EZ NRW ATL	Schutzsta- tus	Rote Liste			Habitatpräferenz
			D	NRW	WB	
Schleiereule <i>Tyto alba</i>	G	§§	*	*	*	In NRW ganzjährig mittelhäufiger Stand- und Strichvogel; kommt in halboffenen Landschaften mit engem Kontakt zu Siedlungsbereichen (z. B. Äcker, Wiesen, Wege, Straßen, Gräben oder Brachen); Bewohnt Gebäude in Einzellagen, Dörfern und Kleinstädten (z. B. Dachböden, Scheunen, Taubenschläge, Kirchtürme).
Sperber <i>Accipiter nisus</i>	G	§§	*	*	*	Lebensraum: gehölzreiche Kulturlandschaften mit ausreichendem Angebot an Kleinvögeln; Brut: in halboffenen Parklandschaften mit kleinen Waldinseln, Feldgehölzen und Gebüsch.
Star <i>Sturnus vulgaris</i>	U	§	3	3	3	Brut: Höhlenbrüter (z. B. ausgefaulte Astlöcher, Buntspecht- höhlen, aber als Kulturfolger auch in Nischen und Spalten an Gebäuden); Nahrungshabitat: offene Flächen.
Sturmmöwe <i>Larus canus</i>	U	§	*	*	*	Brutvogel; Brut: in Kolonien mit anderen Wasservögeln entlang von Stillgewässern und großen Flussläufen (bevorzugt Abgrabungs- und Bergsenkungsgewässer).
Teichhuhn <i>Gallinula chloropus</i>	G	§	V	3	3	Lebt in Uferzonen und Verlandungsgürteln langsam fließender und stehender Gewässer des Tieflandes. Dabei werden uferseitige Pflanzenbestände bis hin zu dichtem Ufergebüsch bevorzugt. Besiedelt werden Seen, Teiche, Tümpel, Altarme und Abgrabungsgewässer, im Siedlungsbereich auch Dorfteiche und Parkgewässer.
Turmfalke <i>Falco tinnunculus</i>	G	§§	*	V	V	Lebensraum: in der Nähe von menschlichen Siedlungen und meidet geschlossene Waldgebietet; Brut: in Felsnischen, Halbhöhlen, Steinbrüchen oder Gebäuden (z. B. Hochhäuser, Scheunen, Ruinen, Brücken) bzw. alten Krähenestern.
Waldkauz <i>Strix aluco</i>	G	§§	*	*	*	Brutvogel; Lebensraum: lückige Altholzbeständen in Laub- und Laubmischwäldern, parkartigen Strukturen oder Gärten mit altem Baumbestand, sehr reviertreu; Brut: Nistet in Baumhöhlen, auch in Nisthilfen, Dachböden, Kirchtürmen.
Wasserralle <i>Rallus aquaticus</i>	U	§	V	2	2	Brutvogel; Lebensraum: hohe, dichte Ufervegetation, insbesondere dichte Röhricht-/ Großseggenbestände, zumindest kleine offene Wasserflächen erforderlich; Im Winter auch an weniger dicht bewachsenen Gewässern.
Weidenmeise <i>Parus montanus</i>	U	§	*	3	V	Kommt in Wäldern, Feldgehölzen vor (z.B. Eichen-Birkenwald, Buchen-Eichen Mischbestände, Erlen- und Birkenbrüchen); Voraussetzung ist das Vorhandensein von morschem Holz.
Wiesenpieper <i>Anthus pratensis</i>	S	§	2	2	1	Lebensraum: frisches bis feuchtes, extensives Dauergrünland, Heideflächen, Moore, auch auf Kahlschlägen, Windwurf- flächen, Brachen; Brut: in offenen, baum- und straucharmen, feuchten Flächen mit höheren Singwarten (Weidezäune, Sträucher).
Zwergtaucher <i>Tachybaptus ruficollis</i> -Brutvogel-	G	§	*	*	*	Brutvogel sowie regelmäßiger Durchzügler und Wintergast (September-März/April); Lebensraum: kleine Teiche, Heideweiher, Moor- und Feuchtwiesentümpel, Abgrabungs- gewässer, Klärteiche, Fließgewässer mit geringer Fließgeschwindigkeit; Brut: an stehenden Gewässern mit dichter Verlandungs- bzw. Schwimmblattvegetation; Rast- und Überwinterungsgebiete: kleine bis mittelgroße Stillgewässer und mittlere bis größere Fließgewässer.

Darstellung der Erfassungsergebnisse des nachgewiesenen Vorkommens (Bestand und EHZ der lokalen Population)

Die reich strukturierte Umgebung des BÜ und des Eingriffsbereichs bietet durch ihr Mosaik aus Offenlandschaften wie Wiesen und Feldern, sowie angrenzenden Laubwaldbeständen, vielen Vogelarten potenziellen Lebensraum. Innerhalb und angrenzend an die Eingriffsbereiche befinden sich junge bis mittelalte Gehölzbestände. Diese bieten Brutmöglichkeiten für busch- und baumfreibrütende Arten des Offen- und Halboffenlandes. In der näheren Umgebung (in 20 – 50 m Entfernung) befinden sich zudem vier Höhlenbäume, die eine Brutmöglichkeit für Höhlenbrüter (z.B. Specht) bieten. Klassische Gebäudebrüter wie die Rauch- oder Mehlschwalbe sowie wassergebundene Vogelarten finden im Eingriffsbereich keine geeigneten Bruthabitate.

Aufgrund des geringen Projektumfanges und der geringen Projektgröße, wurde auf umfangreiche avifaunistische Erfassungen verzichtet. Das nähere Umfeld des BÜs wurde jedoch auf Nester und Brutstätten von Vögeln hin untersucht.

Da keine Brutstätten im Umfeld des Vorhabengebiets festgestellt wurden und die Baumhöhlen mindestens 20 m entfernt vom geplanten Bauvorhaben sind, sind Projektbedingte Verbotstatbestände mit ausreichend hoher Wahrscheinlichkeit auszuschließen.

Wirkungsprognose und Konfliktermittlung nach § 44 Abs. 1 Nr. 1-3 BNatSchG§ 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG Verletzungs- und Tötungsverbot

Es wurden keine Hinweise auf Vorkommen planungsrelevanter Arten festgestellt. Weil der Eingriff räumlich und in seinem Umfang begrenzt ist und keine unmittelbaren Lebensräume betroffen sind, ist nicht davon auszugehen, dass durch das Vorhaben Individuen verletzt oder getötet werden. Ein Verstoß gegen das Verletzungs- und Tötungsverbot ist daher mit ausreichend hoher Wahrscheinlichkeit auszuschließen.

§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG Störungsverbot

Im Untersuchungsgebiet wurde kein Nachweis für planungsrelevante Arten erbracht und im direkten Umfeld der geplanten Baumaßnahme keine Fortpflanzungs- oder Ruhestätten festgestellt, somit ist eine Störung von planungsrelevanten Vögeln auszuschließen. Zudem ist der Umfang der Maßnahme räumlich begrenzt, sodass eine erhebliche Störung geschützter Arten mit ausreichend hoher Wahrscheinlichkeit auszuschließen ist.

§ 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG Schädigungs- und Zerstörungsverbot

Im Zuge der Erfassungen wurde gezielt auf mögliche Fortpflanzungs- und Ruhestätten geachtet. Im planungsrelevanten Raum wurden jedoch keine entsprechenden Strukturen festgestellt. Daher kann ein Verstoß gegen das Schädigungs- und Zerstörungsverbot derzeit mit ausreichend hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.

Aus Gründen der Vorsorge und um potenzielle Verstöße gegen artenschutzrechtliche Verbotstatbestände vorzubeugen, werden dennoch Schutzmaßnahmen zum Schutz wildlebender Vogelarten vorgesehen (siehe Kapitel 4). Diese Maßnahmen

Bahnübergang “Zum Steigeturm“

Beseitigung einer BÜSA Strecke 2210, Bahn-km 16,0 – Zum Steigeturm



berücksichtigen insbesondere die Brutzeit und sollen sicherstellen, dass etwaige kurzfristig etablierte Brutplätze rechtzeitig erkannt und angemessen berücksichtigt werden können.

4 Darlegung der Maßnahmen zur Vermeidung und zum vorgezogenen Ausgleich von Verbotsverletzungen und zur Sicherung des Erhaltungszustandes

4.1 Darlegung artspezifischer Vermeidungsmaßnahmen

4.1.1 Zeitfenster für Rückschnitt sowie Baufeldfreimachung (001_VA)

4.1.1.1 Beschreibung der geplanten Maßnahmen

Sofern Sträucher zurückgeschnitten werden müssen, sind sämtliche Vegetationsschnittarbeiten zur Baufeldfreimachung (bspw. Arbeiten am Bahnübergang etc.) gemäß § 39 BNatSchG außerhalb der Brutzeiten der Vögel, in der Zeit vom 1. Oktober 2026 bis 28. Februar 2027 durchzuführen und auf das unbedingt erforderliche Maß zu beschränken.

4.1.1.2 Fachliche Herleitung der Maßnahme

Die Vogelschutzzeit beginnt jedes Jahr am 1. März und endet am 30. September. Dies wurde offiziell in §39 des BNatSchG zum Schutz der Brutvögel festgelegt. In diesem Zeitraum können Vögel direkt (Zerstörung von Brutstätten mit immobilen Jungtieren oder Eiern) oder indirekt (Störungen, die zur Aufgabe einer Brutstätte oder unzureichender Fütterung führen) getötet werden.

4.1.1.3 Auswirkungen der Maßnahme auf die Beurteilung der Verbotstatbestände für Brutvögel

Durch die Maßnahme lassen sich Tötungen von immobilen Jungvögeln und deren Entwicklungsformen (Zerstörung von Eiern) sowie indirekte Tötungen vermeiden.

4.1.2 Kleinflächige Vergrämung im Bereich des Baufeldes zum Schutz von Reptilien (nur wenn Reptilien nachgewiesen werden) (002_VA)

4.1.2.1 Beschreibung der geplanten Maßnahmen

Sollten im Zuge der noch laufenden Erfassungen planungsrelevante Reptilien nachgewiesen werden, so sind als Vergrämungsmaßnahme im Bereich des geplanten Baufelds potenzielle Versteckmöglichkeiten bzw. Habitalelemente (u.a. Steinhäufen, Totholz) zu entfernen und eine gerichtete sukzessive Mahd durchzuführen.

Sofern die Vergrämungsmaßnahme greift, hat das Entfernen der Versteckmöglichkeiten ein Jahr vor Baubeginn zu Beginn der Aktivitätszeit der Reptilien im Frühsommer (April – Mai 2026) zu erfolgen, um ihnen das Abwandern in nahe gelegene Habitate außerhalb der Baueingriffsflächen zu ermöglichen. Vom vorzeitigen Entfernen der natürlichen Versteckmöglichkeiten in den Wintermonaten wird abgeraten, da die vorliegenden Verstecke dann evtl. angenommen sein könnten.

Zudem ist im gesamten direkten Baufeld eine Vergrämungsmahd durchzuführen. In den ausgewiesenen Flächen ist die Mahd gerichtet und sukzessiv mittels Freischneider oder Balkenmäher (Schnitthöhe > 15 cm GOK) durchzuführen. Die Mäharbeiten sind von der UBÜ zu begleiten. Sofern während den Mäharbeiten Reptilien im Eingriffsbereich festgestellt werden, sind diese sofort artgerecht zu sichern und in die angrenzenden

Bereiche außerhalb des Gefahrenbereiches im räumlich-funktionalen Zusammenhang zu überführen. Sofern durch die Arbeiten erhebliche Mengen an Schnittgut anfallen, soll dieses nicht im Baufeld verbleiben und ist unmittelbar zu entfernen. Das Schnittgut kann ggf. an geeigneter Stelle als punktuelle Haufwerke oder in Längsachsen mit der Funktion als Lenk-, Zieh- bzw. Attraktionspunkte in die angrenzenden Bereiche angelegt werden, um das selbstständige Abwandern zu begünstigen.

Die Vergrämuungsmaßnahme 002_VA greift nur dann, sofern ein Positivbefund vorliegt. Diese Maßnahme hat zeitgleich mit der Maßnahme 005_CEF zu erfolgen, sofern im angrenzenden Umfeld ausreichend dimensionierte Ausweichflächen zur Verfügung stehen. Unmittelbar nach Beendigung der Vergrämuungsmaßnahme 002_VA ist die Maßnahme 003_VA „Aufstellen von - Reptilienschutz- bzw. Amphibienschutzzaunen“ einzuleiten, um ein erneutes Einwandern von Reptilien zu unterbinden.

4.1.2.2 Fachliche Herleitung der Maßnahme

Zur Vermeidung von Beeinträchtigungen ist eine kleinflächige Vergrämuung vorgesehen. Durch die Entfernung potenzieller Verstecke und eine gelenkte, sukzessive Mahd zu Beginn der Reptilienaktivitätszeit (April–Mai) wird das Gebiet für Reptilien unattraktiv gemacht. Dies fördert eine frühzeitige Abwanderung in angrenzende, geeignete Lebensräume.

4.1.2.3 Auswirkungen der Maßnahme auf die Beurteilung der Verbotstatbestände für Reptilien

Ziel dieser Maßnahme ist es, die Besiedlung des Baufeldes durch Reptilien zu verhindern und damit eine Tötung, erhebliche Störung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten auszuschließen.

4.1.3 Artspezifische Maßnahme Errichtung eines Reptilienschutz- bzw. Amphibienschutzzauns (003_VA)

4.1.3.1 Beschreibung der geplanten Maßnahme

Im Rahmen des Vorhabens wird vorsorglich der Einsatz eines temporären Reptilienschutz- bzw. Amphibienschutzzauns (mit glatter Oberfläche) vorgesehen. Die überragende bzw. überhängende Seite des Zaunes zeigt vom Baufeld weg, und die unteren 10 cm werden in den Boden eingegraben. Sollte dies aufgrund der Standortbedingungen nicht möglich sein, wird der untere Teil des Zauns im Ausnahmefall mit einem Sand-Kiesgemisch lückenlos beschwert, um einen durchgängigen Bodenschluss sicherzustellen. Der Zaun soll an den relevanten Bereichen südlich bzw. nördlich des zu entfernen- den Bahnübergangs sowie links und rechts neben der Zuwegung installiert werden und verhindern, dass während der saisonalen Wanderbewegungen von Süden einwandernde bzw. von Norden abwandernde Amphibien in den Baustellenbereich gelangen.

Sofern planungsrelevante Reptilien nachgewiesen werden, wird der Reptilienschutzzaun zu Beginn der Aktivitätszeit im Jahr 2026 errichtet. Werden keine planungsrelevanten Reptilien nachgewiesen, erfolgt die Errichtung des Zauns nur dann, wenn die Bautätigkeiten in die Amphibienwanderzeiten fallen, also entweder während der

Frühjahrswanderung zum Laichgewässer oder während der Abwanderung nach der Fortpflanzung. Der Zaun wird rechtzeitig vor Baubeginn (Ende 2026) installiert und bis zum Abschluss der störungsrelevanten Arbeiten aufrechterhalten. Zusätzlich kann der Zaun mit Fanggefäßen (z. B. Eimern) kombiniert werden, um täglich kontrolliert Tiere zu bergen und in geeignete Habitate umzusetzen. So wird eine Beeinträchtigung wandernder Amphibien während der Baumaßnahmen effektiv verhindert.

Falls ein Positivbefund von Reptilien vorliegt, wird in den betroffenen Bereichen ein Reptilienschutzzaun installiert, um zu verhindern, dass Reptilien in das Baufeld oder in die Eingriffsbereiche gelangen. Der Reptilienschutzzaun ersetzt den Amphibienschutzzaun, umgedreht ist dies nicht möglich. Der Zaunverlauf wird in Abstimmung mit der UBÜ und der UNB der Stadt Dortmund festgelegt. Die Zaunhöhe und -installation richten sich nach der zu schützenden Reptilienart. Das Aufstellen des Zaunes wird durch die UBÜ begleitet. Werden während der Zauninstallation Reptilien im Eingriffsbereich festgestellt, werden diese sofort artgerecht gesichert und in angrenzende sichere Bereiche außerhalb des Gefahrenbereichs überführt. Der Zaun wird in regelmäßigen Abständen durch die UBÜ auf seine Funktionstüchtigkeit überprüft. Während der Standzeit des Zaunes muss der Zaunverlauf beidseitig auf mindestens 50 cm von Vegetation freigehalten oder freigeschnitten werden (Schnitthöhe > 15 cm GOK)

4.1.3.2 Fachliche Herleitung der Maßnahme

Zwar konnten im Zuge der bisherigen faunistischen Erfassungen keine Amphibien oder Reptilien im Eingriffsbereich festgestellt werden, jedoch befindet sich nördlich des Bahnübergangs ein Teich, der als potenzielles Laichgewässer für Amphibien in Frage kommt. Die linearen Strukturen entlang der Bahngleise sowie der Weg zwischen Teich und Untersuchungsgebiet können als Wanderkorridor genutzt werden. Sollte die Maßnahme in die Wanderzeit fallen, besteht demnach das Risiko, dass wandernde Amphibien in den Baustellenbereich einwandern. Durch die Errichtung eines Schutzzauns kann dieses Risiko minimiert und eine unbeabsichtigte Gefährdung der Tiere vermieden werden. Der Gleisbereich stellt zudem einen potenziellen Lebensraum für planungsrelevante Reptilien dar.

Sollten während der noch laufenden Erfassungen planungsrelevante Reptilien nachgewiesen werden, wird das Schutzkonzept erweitert, um auch Reptilien wirksam zu schützen. Der Reptilienschutzzaun verhindert das Einwandern von Tieren in das Baufeld und schützt sie vor direkten Gefährdungen durch die Bautätigkeit oder Maschinen. Zudem stellt die Maßnahme sicher, dass keine Störung des Wanderverhaltens oder der Fortpflanzung auftritt. Die Schutzmaßnahmen sind damit geeignet, alle relevanten artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände einzuhalten

4.1.3.3 Auswirkungen der Maßnahme auf die Beurteilung der Verbotstatbestände für Reptilien und Amphibien

Durch die Umsetzung der Schutzmaßnahme kann das Risiko eines Verstoßes gegen die Verbotstatbestände wirksam vermieden werden. Der Schutzzaun verhindert das Eindringen potenziell wandernder Individuen in den Baustellenbereich und schützt somit vor direkter Verletzungs- oder Tötungsgefahr durch Maschinen oder Bautätigkeit. Auch

eine erhebliche Störung im Sinne einer Beeinträchtigung des Wanderverhaltens von Amphibien oder der Fortpflanzung wird durch die Maßnahme ausgeschlossen. Die Schutzmaßnahme stellt damit ein geeignetes Mittel zur Einhaltung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände dar.

Ein Nachweis von planungsrelevanten Reptilien liegt zum aktuellen Stand nicht vor. Die entsprechenden Kartierungen sind jedoch noch nicht vollständig abgeschlossen. Sollten im Zuge der noch laufenden Erfassungen Reptilien nachgewiesen werden, sind die getroffenen Schutzmaßnahmen auch wirksam, um planungsrelevante Reptilien zu schützen. Der Schutzzaun kann das Einwandern von Reptilien in den Baustellenbereich wirksam verhindern und somit auch hier eine Verletzungs- oder Tötungsgefahr ausschließen.

4.1.4 Umsiedeln von Reptilien und/ oder Amphibien aus dem Baustellenbereich (nur wenn Reptilien und/ oder Amphibien nachgewiesen werden) (004_VA)

4.1.4.1 Beschreibung der geplanten Maßnahmen

Werden bei den noch laufenden Erfassungen planungsrelevante Reptilien und/ oder Amphibien nachgewiesen, so sind ein Jahr vor Baubeginn zur Aktivitätszeit (voraussichtlich Anfang April bis Ende September 2026) die im geplanten Baufeld befindlichen Reptilien und/ oder Amphibien und deren Nahrungstiere artgerecht abzufangen und in die aufgewerteten angrenzenden Habitatstrukturen (005_CEF) zu überführen. Die Anzahl der Abfangtermine richten sich generell nach der zur Kartiersaison (zur Aktivitätszeit zwei Jahre vor Baubeginn) ermittelten Schätzpopulation und des Fangerfolges und wird in Absprache mit der UNB der Stadt Dortmund überschlägig ermittelt. Der Populationserhalt der zuvor ermittelten lokalen Population ist zu gewährleisten.

Insbesondere für Amphibien sind während der Hauptwanderungszeiten aktive Fangeimerkontrollen durchzuführen, die im Zusammenhang mit der Errichtung des Reptilien- bzw. Amphibienschutzzauns (003_VA) durchzuführen sind. Die so gefangenen Tiere sind ebenfalls umzusiedeln. Nach mindestens drei Negativkontrollen noch zur Aktivitätszeit ein Jahr vor Baubeginn, können die Abfänge eingestellt werden. Im Folgejahr ist zur Aktivitätszeit eine Kontrollbegehung seitens der UBÜ durchzuführen, um das Baufeld für die Baufeldfreimachung sicher freizugeben. Sollten sich im Folgejahr wider Erwarten Individuen in den geplanten Eingriffsbereichen befinden, sind die Tiere so lange abzufangen, bis das Baufeld nach drei Negativkontrollen seitens der UBÜ freigegeben wird.

4.1.4.2 Fachliche Herleitung der Maßnahme

Vor Baubeginn ist es erforderlich, die Tiere artgerecht abzufangen und in sichere, geeignete Habitate zu überführen. Die Umsiedlungsmaßnahme erfolgt in enger Abstimmung mit der UNB der Stadt Dortmund und basiert auf den Ergebnissen der Kartierung zur Aktivitätszeit. Die Anzahl der Abfangtermine und der Zeitraum für die Umsiedlung richten sich nach der ermittelten Schätzpopulation und dem Fangerfolg. Durch regelmäßige Kontrollen und den Nachweis, dass keine Reptilien mehr im Baufeld vorhanden sind, wird gewährleistet, dass der Populationserhalt der lokalen Art nicht gefährdet wird.

4.1.4.3 Auswirkungen der Maßnahme auf die Beurteilung der Verbotstatbestände für Reptilien

Die Maßnahme dient nicht nur der Vermeidung von Verstößen gegen die Verbotstatbestände, sondern trägt auch dazu bei, dass die Tiere während der Baumaßnahme in einem gesicherten Lebensraum verbleiben. Nach erfolgreicher Umsiedlung und der Bestätigung durch die UBÜ kann das Baufeld freigegeben werden, ohne dass negative Auswirkungen auf die lokale Reptilienpopulation entstehen

4.2 Darlegung der CEF-Maßnahme (vorgezogene Ausgleichsmaßnahme)

4.2.1 Bauzeitliche Aufwertung von angrenzenden Habitatstrukturen (nur wenn Reptilien nachgewiesen werden) (005_CEF)

4.2.1.1 Beschreibung der geplanten Maßnahmen

Sofern im Zuge der noch laufenden Erfassungen planungsrelevante Reptilien nachgewiesen werden und unmittelbar an das Baufeld angrenzende Ausweichflächen im räumlich-funktionalen Zusammenhang zur Verfügung stehen, bleiben in der näheren Umgebung des Eingriffsbereiches, jedoch außerhalb des Baufeldes, existierende Versteckmöglichkeiten für Reptilien erhalten.

Des Weiteren sollen die mit der UNB der Stadt Dortmund abzustimmende angrenzenden Bereiche durch die zusätzliche Anlage von vernetzten Habitatelementen bzw. Versteckmöglichkeiten wie Totholz-, Steinhaufen und Sandlinsen aufgewertet werden. Geeignete Materialien aus dem geplanten Baufeld (u.a. Instandhaltungsbereich) können für die Schaffung reptilienfreundlicher Strukturen wiederverwendet werden. Die Arbeiten zur Aufwertung der angrenzenden Habitatstrukturen sind durch die UBÜ zu begleiten. Sofern während der Herrichtung Reptilien festgestellt werden, sind diese sofort artgerecht zu sichern und in die angrenzenden Bereiche außerhalb des Gefahrenbereiches im räumlich-funktionalen Zusammenhang zu überführen. Die Maßnahme 005_CEF greift nur dann, sofern ein Positivbefund vorliegt und hat zeitgleich mit der Maßnahme 002_VA zu erfolgen. Die Flächen sind bauzeitlich zu erhalten. Da nach Abschluss der Bauarbeiten die ursprünglichen Habitatstrukturen wieder in vollem Umfang zur Verfügung stehen, können die aufgewerteten Habitate im Anschluss sich selbst überlassen werden. Eine Entwicklung oder Unterhaltung ist nicht erforderlich.

4.2.1.2 Fachliche Herleitung der Maßnahme

Reptilien sind in Deutschland streng geschützt, wobei besonders ihre Lebensräume in Offenlandstrukturen wie Hecken, Wiesen oder strukturreiche Waldränder von Bedeutung sind. Sollte im Zuge der laufenden Erfassungen der Nachweis von planungsrelevanten Reptilien im Baufeld oder angrenzend an das Baufeld erfolgen, ist es essenziell, den Verlust von Lebensräumen durch den Baubetrieb zu minimieren.

Die Maßnahme sieht vor, angrenzende Flächen mit zusätzlichen Habitatelementen wie Steinhaufen, Totholz, Sandlinsen und anderen Strukturelementen zu versehen, die für Reptilien als Versteck- und Sonnenplätze dienen. Ziel ist es, parallel zu den Baumaßnahmen, zusätzliche Ressourcen zu schaffen, die den betroffenen Arten als

Ausweichhabitate dienen können. Hierdurch wird gewährleistet, dass eine adäquate Ersatzfläche angeboten wird, die es den Reptilien ermöglicht, ihre Lebensräume auch während der Bauarbeiten weiterhin zu nutzen.

4.2.1.3 Auswirkungen der Maßnahme auf die Beurteilung der Verbotstatbestände für Reptilien

Durch die Schaffung zusätzlicher Habitatstrukturen wird sichergestellt, dass keine Verbotstatbestände (Tötung, Störung oder Zerstörung von Fortpflanzungsstätten und Ruhestätten) für die betroffenen Arten ausgelöst werden.

5 Risikomanagement

5.1 Umweltfachliche Bauüberwachung

Zur Sicherstellung der Einhaltung umwelt- und artenschutzrechtlicher Vorgaben ist während der Bauphase eine umweltfachliche Bauüberwachung einzusetzen. Diese begleitet die Umsetzung der Vermeidungs-, Schutz- und ggf. CEF-Maßnahmen und stellt sicher, dass mögliche Beeinträchtigungen geschützter Arten oder ihrer Lebensstätten rechtzeitig erkannt und vermieden werden. Die umweltfachliche Bauüberwachung kontrolliert insbesondere den Zustand und die Funktionstüchtigkeit temporärer Maßnahmen wie Amphibien- und Reptilienschutzzaune und berät die Bauleitung bei Bedarf zu Anpassungen. Zudem dient sie als Schnittstelle zur UNB und dokumentiert die relevanten Maßnahmen und Beobachtungen fortlaufend.

5.2 Prognostizierter Zustand der Zielobjekte

Unter Berücksichtigung der geplanten Schutzmaßnahmen, insbesondere des temporären Reptilien- und Amphibienschutzzauns sowie eine artspezifische Bauzeitenregelung, ist davon auszugehen, dass keine erheblichen Beeinträchtigungen für geschützte Arten auftreten. Bei sachgerechter Umsetzung der Maßnahmen bleiben sowohl Individuen als auch potenzielle Lebensstätten außerhalb des Eingriffsbereichs unversehrt. Eine Veränderung des Erhaltungszustands potenziell vorkommender lokaler Populationen ist nicht zu erwarten.

5.3 Beschreibung und Begründung des Prognoserisikos

Trotz sorgfältiger Planung und Umsetzung verbleibt ein geringes Restrisiko, das sich aus der eingeschränkten Nachweislage ergibt. Im Vorfeld wurden keine Amphibien oder Reptilien festgestellt, jedoch kann das sporadische oder bislang unentdeckte Vorkommen einzelner Individuen (insbesondere in Wanderphasen) nicht vollständig ausgeschlossen werden. Darüber hinaus könnten witterungsbedingte Verschiebungen der Wanderzeiten oder unvorhergesehene Störungen (z. B. Schäden am Schutzzaun oder Bauzeitverlängerung) zu kurzfristigen Anpassungsbedarf führen. Dieses Prognoserisiko wird durch die kontinuierliche Kontrolle im Rahmen der umweltfachlichen Bauüberwachung jedoch auf ein vertretbares Maß reduziert.

5.4 Monitoring

Ein begleitendes Monitoring sollte im Zuge der umweltfachlichen Bauüberwachung durchgeführt werden. Es sollte regelmäßige Kontrollen der Schutzmaßnahmen, insbesondere der Funktionalität des Amphibienschutzzauns (z. B. Standfestigkeit, Dichtigkeit und Fanggefäße) sowie die Beobachtung potenziell relevanter Artvorkommen im Bau-feld umfassen. Etwaige Beobachtungen geschützter Arten werden dokumentiert und zeitnah bewertet. Bei Bedarf werden in Abstimmung mit der UNB der Stadt Dortmund entsprechende Anpassungen der Maßnahmen umgesetzt. Ziel des Monitorings sollte es sein, die Einhaltung der artenschutzrechtlichen Vorgaben dauerhaft zu gewährleisten und bei unvorhergesehenen Entwicklungen flexibel reagieren zu können.

6 Fazit

Im Zuge des Projekts „ESTW-Zulaufstrecke Dortmund II“ wird der Bahnübergang „Zum Steigeturm“ aufgegeben und sämtliche technische Anlagen werden zurückgebaut. Der Bahnübergang wird ersatzlos aufgelassen. Die Böschungen werden neu bepflanzt.

Baubedingte Wirkungen entstehen durch temporäre Flächeninanspruchnahme und durch Bauarbeiten, die zu einer Schädigung oder Zerstörung von Lebensräumen führen können. Störungen durch erhöhte Bauaktivität könnten zu einer Entwertung von Nahrungshabitaten und Leitstrukturen für planungsrelevante Fledermäuse führen. Dadurch besteht das Risiko von indirekten Tötungen und Verlust von Lebensstätten.

Für die Vermeidung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände nach § 44 BNatSchG sind spezifische Maßnahmen vorgesehen. Rückschnittarbeiten sind außerhalb der Vogelbrutzeiten von 1. Oktober bis 28. Februar durchzuführen, um Tötungen von Jungvögeln und Zerstörung von Brutplätzen zu verhindern.

Es werden Reptilien- bzw. Amphibienschutzzäune vorgesehen. Diese Zäune verhindern das Einwandern von Reptilien und Amphibien in den Baustellenbereich und reduzieren das Risiko einer Beeinträchtigung der Fortpflanzung durch Maschinen oder Bauaktivitäten.

Werden im Zuge der noch laufenden Erfassungen Reptilien nachgewiesen, so sind zudem noch die Maßnahmen der kleinflächigen Vergrämung im Bereich des Baufeldes, die Bauzeitliche Aufwertung von angrenzenden Habitatstrukturen sowie die Umsiedlung von Reptilien aus dem Baufeldbereich umzusetzen.

Bei Einhaltung der beschriebenen Vermeidungs- und CEF-Maßnahmen und der erforderlichen umweltfachlichen Bauüberwachung lassen sich artenschutzrechtliche Verbotstatbestände weitgehend sicher ausschließen. Die geplanten Maßnahmen tragen dazu bei, den Erhaltungszustand der Populationen in den betroffenen Gebieten zu sichern und die ökologische Integrität der Lebensräume aufrechtzuerhalten.

Bei Einhaltung der beschriebenen Vermeidungsmaßnahmen lassen sich artenschutzrechtliche Verbotstatbestände nach § 44 BNatSchG mit ausreichend hoher Wahrscheinlichkeit ausschließen.

Aufgestellt

Duisburg, den 29.08.2025

DB Engineering & Consulting GmbH

7 Literaturverzeichnis

- Albrecht, K. et al., 2014.* Leistungsbeschreibungen für faunistische Untersuchungen im Zusammenhang mit landschaftsplanerischen Fachbeiträgen und Artenschutzbeitrag., *Bonn: Forschungs- und Entwicklungsvorhaben FE 02.0332/2011/LRB im Auftrag des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung. Schlussbericht 2014..*
- consult, w., 2024.* Technischer Erläuterungsbericht. *Hessen: s.n.*
- DB InfraGO AG, 2025a.* Beseitigung einer BÜSA km 16,0 - Zum Steigeturm: Erläuterungsbericht. *s.l.:s.n.*
- DB InfraGO AG, 2025b.* Übersichtslageplan: Beseitigung Bahnübergangssicherungsanlage - Beseitigung einer BÜSA km 16 - Zum Steigeturm. *s.l.:s.n.*
- GEOportal.NRW, 2025.* Geoportal des Landes Nordrhein-Westfalen. [Online] Available at: <https://www.geoportal.nrw/?activetab=map#>
- Landesamt für Natur, Umwelt und Klima Nordrhein-Westfalen (LANUK):* <https://artenschutz.naturschutzinformationen.nrw.de/artenschutz/de/arten/gruppe>
- Säugetieratlas NRW:* <https://saeugeratlas-nrw.lwl.org/>
- SUDMANN SR, SCHMITZ M., et al.* "Rote Liste der Brutvogelarten NordrheinWestfalens, 7. Fassung, Stand: Dezember 2021." (2023): 75_130.
- VOIGT, C. et al., 2019.* Leitfaden für die Berücksichtigung von Fledermäusen bei Beleuchtungsprojekten. *EUROBATS: s.n.*

8 Anhang

8.1 Tabellarische Übersicht aller Fortpflanzungs- und Ruhestätten

Tabelle 7:

Lebensstätte	Relevante Arten oder Artgruppe	Vorhabenbedingte Betroffenheit
Gehölz (naturnahe Hecken und Bäume)	Gehölzbrütende Vogelarten Haselmaus	nein
Bahnböschungen	Reptilien Nachtkerzenschwärmer	nein
Offenland	Bodenbrütende Vogelarten	nein
Nachtkerzen	Nachtkerzenschwärmer	nein
lineare Gehölzstrukturen	Fledermäuse	nein

8.2 Tabellarische Übersicht der Arten im Wirkungsbereich des Vorhabens, der Wirkungsprognosen sowie getroffenen Maßnahmen

Tabelle 8: Artenschutzrechtliche Bewertung der im Wirkungsbereich vorkommenden Arten einschließlich Wirkungsprognose und Vermeidungsmaßnahmen

Art oder Artgruppe	Vorkommen im UG	Verbot nach BNatSchG	Wirkungsprognose	Verbotsverletzung erfüllt	Maßnahmen	Verbot nach Umsetzung von Maßnahmen erfüllt
Vögel	unterstellt	§ 44 Abs. 1 Nr. 3	Zerstörung von Brutstätten	ja	Zeitfenster für Rückschnittarbeiten (001_VA)	nein
Amphibien	unterstellt	§ 44 Abs. 1 Nr. 1	Verletzung bzw. Tötung durch Baustellenbetrieb	ja	Amphibienschutzzaun (003_VA)	nein
Reptilien	unterstellt	§ 44 Abs. 1 Nr. 1-3	Verletzung bzw. Tötung durch Baustellenbetrieb; Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten	ja	Kleinflächige Vergrämung im Bereich des Baufeldes (002_VA); Reptilienschutzzäune (003_VA); Umsiedeln von Reptilien aus dem Baustellenbereich (004_VA); Bauzeitliche Aufwertung von angrenzenden Habitatstrukturen (005_CEF).	nein

1. Betroffene Art/			
Mauereidechse (deutsche Bezeichnung) Podarcis muralis (wissenschaftliche Bezeichnung)			T

2. Schutz- und Gefährdungsstatus			
<u>Rote Liste Status</u> Bundesland: 2 Deutschland: 2 Europäische Union: LC	<u>Biogeographische Region</u> (in der sich das Vorhaben auswirkt) <input checked="" type="checkbox"/> Atlantische Region <input type="checkbox"/> Kontinentale Region <input type="checkbox"/> Alpine Region		

<u>Erhaltungszustand</u>	Deutschland	Bundesland	Lokale Population
günstig (grün)	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ungünstig/unzureichend (gelb)	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
ungünstig/schlecht (rot)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

3. Vorkommen im Untersuchungsgebiet und Erhaltungszustand der lokalen Population	
<input type="checkbox"/> Art im Untersuchungsgebiet nachgewiesen <input checked="" type="checkbox"/> Art im Untersuchungsgebiet unterstellt	
Beschreibung des Vorkommens im Untersuchungsgebiet und des Erhaltungszustandes der lokalen Population → siehe Nr. 8	
4. Verbotverletzungen ohne Berücksichtigung von Schutz-, Vermeidungs- oder CEF-Maßnahmen	
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
5. Erforderlichen Maßnahmen, ggf. des Risikomanagements	
Benennung und Beschreibung der erforderlichen Maßnahmen → siehe Nr. 9	
6. Nach Durchführung der genannten Maßnahmen verbleibende Verbotverletzungen	
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
7. Auswirkungen auf den Erhaltungszustand	
Benennung und Beschreibung der Auswirkungen des Vorhabens → siehe Nr. 10	
<u>Die Zulassung des Vorhabens führt unter Berücksichtigung der unter Nr. 9 aufgeführten Maßnahmen zu folgenden Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:</u>	
<input type="checkbox"/> Der Erhaltungszustand der Populationen der Art ist günstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes. <input checked="" type="checkbox"/> Der Erhaltungszustand der Populationen der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu keiner weiteren Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Populationen der Art <u>und</u> keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes. <input type="checkbox"/> Die Erteilung einer Ausnahme führt zu einer Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Populationen der Art.	

8. Beschreibung des Vorkommens im Untersuchungsgebiet und des Erhaltungszustandes der lokalen Population

Ein Vorkommen im Untersuchungsgebiet kann nach aktuellem Kenntnisstand nicht ausgeschlossen werden.

9. Benennung und Beschreibung der erforderlichen MaßnahmenErforderliche artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen:

Maßnahmen- Nr. im LBP: 002_VA

Beschreibung: Kleinflächige Vergrämung im Bereich des Baufeldes zum Schutz von Reptilien

003_VA

Artspezifische Maßnahme Errichtung eines Reptilienschutz- bzw. Amphibienschutzzauns

004_VA

Umsiedeln von Reptilien und/ oder Amphibien aus dem Baustellenbereich

Erforderliche CEF-Maßnahmen:

Maßnahmen- Nr. im LBP:

Beschreibung:

Sonstige erforderliche Vorgaben zum Risikomanagement:

Maßnahmen- Nr. im LBP:

Beschreibung:

10. Benennung und Beschreibung der Auswirkungen des Vorhabens

Beschreibung der Auswirkung auf den Erhaltungszustand:

Erhaltungszustand bleibt unverändert

Erforderliche Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustandes:

Maßnahmen- Nr. im LBP:

Beschreibung:

1. Betroffene Art/			
Zauneidechse (deutsche Bezeichnung) Lacerta agilis (wissenschaftliche Bezeichnung)			T

2. Schutz- und Gefährdungsstatus			
<u>Rote Liste Status</u> Bundesland: 2 Deutschland: 3 Europäische Union: LC	<u>Biogeographische Region</u> (in der sich das Vorhaben auswirkt) <input checked="" type="checkbox"/> Atlantische Region <input type="checkbox"/> Kontinentale Region <input type="checkbox"/> Alpine Region		

<u>Erhaltungszustand</u>	Deutschland	Bundesland	Lokale Population
günstig (grün)	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ungünstig/unzureichend (gelb)	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
ungünstig/schlecht (rot)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

3. Vorkommen im Untersuchungsgebiet und Erhaltungszustand der lokalen Population	
<input type="checkbox"/> Art im Untersuchungsgebiet nachgewiesen <input checked="" type="checkbox"/> Art im Untersuchungsgebiet unterstellt	
Beschreibung des Vorkommens im Untersuchungsgebiet und des Erhaltungszustandes der lokalen Population → siehe Nr. 8	
4. Verbotverletzungen ohne Berücksichtigung von Schutz-, Vermeidungs- oder CEF-Maßnahmen	
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
5. Erforderlichen Maßnahmen, ggf. des Risikomanagements	
Benennung und Beschreibung der erforderlichen Maßnahmen → siehe Nr. 9	
6. Nach Durchführung der genannten Maßnahmen verbleibende Verbotverletzungen	
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
7. Auswirkungen auf den Erhaltungszustand	
Benennung und Beschreibung der Auswirkungen des Vorhabens → siehe Nr. 10	
<u>Die Zulassung des Vorhabens führt unter Berücksichtigung der unter Nr. 9 aufgeführten Maßnahmen zu folgenden Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:</u>	
<input checked="" type="checkbox"/> Der Erhaltungszustand der Populationen der Art ist günstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes. <input type="checkbox"/> Der Erhaltungszustand der Populationen der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu keiner weiteren Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Populationen der Art <u>und</u> keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes. <input type="checkbox"/> Die Erteilung einer Ausnahme führt zu einer Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Populationen der Art.	

8. Beschreibung des Vorkommens im Untersuchungsgebiet und des Erhaltungszustandes der lokalen Population

Ein Vorkommen im Untersuchungsgebiet kann nach aktuellem Kenntnisstand nicht ausgeschlossen werden.

9. Benennung und Beschreibung der erforderlichen MaßnahmenErforderliche artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen:

Maßnahmen- Nr. im LBP: 002_VA

Beschreibung: Kleinflächige Vergrämung im Bereich des Baufeldes zum Schutz von Reptilien

003_VA

Artspezifische Maßnahme Errichtung eines Reptilienschutz- bzw. Amphibienschutzzauns

004_VA

Umsiedeln von Reptilien und/ oder Amphibien aus dem Baustellenbereich

Erforderliche CEF-Maßnahmen:

Maßnahmen- Nr. im LBP:

Beschreibung:

Sonstige erforderliche Vorgaben zum Risikomanagement:

Maßnahmen- Nr. im LBP:

Beschreibung:

10. Benennung und Beschreibung der Auswirkungen des Vorhabens

Beschreibung der Auswirkung auf den Erhaltungszustand:

Erhaltungszustand bleibt unverändert

Erforderliche Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustandes:

Maßnahmen- Nr. im LBP:

Beschreibung:

1. Betroffene Art/			
Kreuzkröte (deutsche Bezeichnung) Bufo calamita (wissenschaftliche Bezeichnung)			T

2. Schutz- und Gefährdungsstatus			
<u>Rote Liste Status</u> Bundesland: 2 Deutschland: 3 Europäische Union: LC	<u>Biogeographische Region</u> (in der sich das Vorhaben auswirkt) <input checked="" type="checkbox"/> Atlantische Region <input type="checkbox"/> Kontinentale Region <input type="checkbox"/> Alpine Region		

<u>Erhaltungszustand</u>	Deutschland	Bundesland	Lokale Population
günstig (grün)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ungünstig/unzureichend (gelb)	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
ungünstig/schlecht (rot)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

3. Vorkommen im Untersuchungsgebiet und Erhaltungszustand der lokalen Population	
<input type="checkbox"/> Art im Untersuchungsgebiet nachgewiesen <input checked="" type="checkbox"/> Art im Untersuchungsgebiet unterstellt	
Beschreibung des Vorkommens im Untersuchungsgebiet und des Erhaltungszustandes der lokalen Population → siehe Nr. 8	
4. Verbotverletzungen ohne Berücksichtigung von Schutz-, Vermeidungs- oder CEF-Maßnahmen	
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
5. Erforderlichen Maßnahmen, ggf. des Risikomanagements	
Benennung und Beschreibung der erforderlichen Maßnahmen → siehe Nr. 9	
6. Nach Durchführung der genannten Maßnahmen verbleibende Verbotverletzungen	
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
7. Auswirkungen auf den Erhaltungszustand	
Benennung und Beschreibung der Auswirkungen des Vorhabens → siehe Nr. 10	
<u>Die Zulassung des Vorhabens führt unter Berücksichtigung der unter Nr. 9 aufgeführten Maßnahmen zu folgenden Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:</u>	
<input type="checkbox"/> Der Erhaltungszustand der Populationen der Art ist günstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes. <input checked="" type="checkbox"/> Der Erhaltungszustand der Populationen der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu keiner weiteren Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Populationen der Art <u>und</u> keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes. <input type="checkbox"/> Die Erteilung einer Ausnahme führt zu einer Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Populationen der Art.	

8. Beschreibung des Vorkommens im Untersuchungsgebiet und des Erhaltungszustandes der lokalen Population

Ein Vorkommen im Untersuchungsgebiet kann nach aktuellem Kenntnisstand nicht ausgeschlossen werden.

9. Benennung und Beschreibung der erforderlichen MaßnahmenErforderliche artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen:

Maßnahmen- Nr. im LBP: 003_VA

Beschreibung: Artspezifische Maßnahme Errichtung eines Reptilienschutz- bzw. Amphibienschutzzauns

004_VA

Umsiedeln von Reptilien und/ oder Amphibien aus dem Baustellenbereich

005_VA

Vermeidung von Pfützen

Erforderliche CEF-Maßnahmen:

Maßnahmen- Nr. im LBP:

Beschreibung:

Sonstige erforderliche Vorgaben zum Risikomanagement:

Maßnahmen- Nr. im LBP:

Beschreibung:

10. Benennung und Beschreibung der Auswirkungen des Vorhabens

Beschreibung der Auswirkung auf den Erhaltungszustand:

Erhaltungszustand bleibt unverändert

Erforderliche Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustandes:

Maßnahmen- Nr. im LBP:

Beschreibung:

1. Betroffene Art/			
Laubfrosch (deutsche Bezeichnung) Hyla arborea (wissenschaftliche Bezeichnung)			T

2. Schutz- und Gefährdungsstatus			
<u>Rote Liste Status</u> Bundesland: 2s Deutschland: 3 Europäische Union: LC	<u>Biogeographische Region</u> (in der sich das Vorhaben auswirkt) <input checked="" type="checkbox"/> Atlantische Region <input type="checkbox"/> Kontinentale Region <input type="checkbox"/> Alpine Region		

<u>Erhaltungszustand</u>	Deutschland	Bundesland	Lokale Population
günstig (grün)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ungünstig/unzureichend (gelb)	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
ungünstig/schlecht (rot)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

3. Vorkommen im Untersuchungsgebiet und Erhaltungszustand der lokalen Population	
<input type="checkbox"/> Art im Untersuchungsgebiet nachgewiesen <input checked="" type="checkbox"/> Art im Untersuchungsgebiet unterstellt	
Beschreibung des Vorkommens im Untersuchungsgebiet und des Erhaltungszustandes der lokalen Population → siehe Nr. 8	
4. Verbotverletzungen ohne Berücksichtigung von Schutz-, Vermeidungs- oder CEF-Maßnahmen	
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
5. Erforderlichen Maßnahmen, ggf. des Risikomanagements	
Benennung und Beschreibung der erforderlichen Maßnahmen → siehe Nr. 9	
6. Nach Durchführung der genannten Maßnahmen verbleibende Verbotverletzungen	
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
7. Auswirkungen auf den Erhaltungszustand	
Benennung und Beschreibung der Auswirkungen des Vorhabens → siehe Nr. 10	
<u>Die Zulassung des Vorhabens führt unter Berücksichtigung der unter Nr. 9 aufgeführten Maßnahmen zu folgenden Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:</u>	
<input type="checkbox"/> Der Erhaltungszustand der Populationen der Art ist günstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes. <input checked="" type="checkbox"/> Der Erhaltungszustand der Populationen der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu keiner weiteren Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Populationen der Art <u>und</u> keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes. <input type="checkbox"/> Die Erteilung einer Ausnahme führt zu einer Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Populationen der Art.	

8. Beschreibung des Vorkommens im Untersuchungsgebiet und des Erhaltungszustandes der lokalen Population

Ein Vorkommen im Untersuchungsgebiet kann nach aktuellem Kenntnisstand nicht ausgeschlossen werden.

9. Benennung und Beschreibung der erforderlichen MaßnahmenErforderliche artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen:

Maßnahmen- Nr. im LBP: 003_VA

Beschreibung: Artsspezifische Maßnahme Errichtung eines Reptilienschutz- bzw. Amphibienschutzzauns

004_VA

Umsiedeln von Reptilien und/ oder Amphibien aus dem Baustellenbereich

Erforderliche CEF-Maßnahmen:

Maßnahmen- Nr. im LBP:

Beschreibung:

Sonstige erforderliche Vorgaben zum Risikomanagement:

Maßnahmen- Nr. im LBP:

Beschreibung:

10. Benennung und Beschreibung der Auswirkungen des Vorhabens

Beschreibung der Auswirkung auf den Erhaltungszustand:

Erhaltungszustand bleibt unverändert

Erforderliche Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustandes:

Maßnahmen- Nr. im LBP:

Beschreibung:

1. Betroffene Art/Gilde			
Gilde der ubiquitären Busch- und Baumfreibrüter (deutsche Bezeichnung) (wissenschaftliche Bezeichnung)			V

2. Schutz- und Gefährdungsstatus			
<u>Rote Liste Status</u> Bundesland: Deutschland: Europäische Union:	<u>Biogeographische Region</u> (in der sich das Vorhaben auswirkt) <input checked="" type="checkbox"/> Atlantische Region <input type="checkbox"/> Kontinentale Region <input type="checkbox"/> Alpine Region		
<u>Erhaltungszustand</u>	Deutschland	Bundesland	Lokale Population
günstig (grün)	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
ungünstig/unzureichend (gelb)	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
ungünstig/schlecht (rot)	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
3. Vorkommen im Untersuchungsgebiet und Erhaltungszustand der lokalen Population			
<input type="checkbox"/> Art im Untersuchungsgebiet nachgewiesen <input checked="" type="checkbox"/> Art im Untersuchungsgebiet unterstellt			
Beschreibung des Vorkommens im Untersuchungsgebiet und des Erhaltungszustandes der lokalen Population → siehe Nr. 8			
4. Verbotsverletzungen ohne Berücksichtigung von Schutz-, Vermeidungs- oder CEF-Maßnahmen			
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:		<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:		<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:		<input checked="" type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
5. Erforderlichen Maßnahmen, ggf. des Risikomanagements			
Benennung und Beschreibung der erforderlichen Maßnahmen → siehe Nr. 9			
6. Nach Durchführung der genannten Maßnahmen verbleibende Verbotsverletzungen			
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:		<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:		<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:		<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
7. Auswirkungen auf den Erhaltungszustand			
Benennung und Beschreibung der Auswirkungen des Vorhabens → siehe Nr. 10			
<u>Die Zulassung des Vorhabens führt unter Berücksichtigung der unter Nr. 9 aufgeführten Maßnahmen zu folgenden Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:</u>			
<input checked="" type="checkbox"/> Der Erhaltungszustand der Populationen der Art ist günstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes.			
<input checked="" type="checkbox"/> Der Erhaltungszustand der Populationen der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu keiner weiteren Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Populationen der Art <u>und</u> keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.			
<input type="checkbox"/> Die Erteilung einer Ausnahme führt zu einer Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Populationen der Art.			

8. Beschreibung des Vorkommens im Untersuchungsgebiet und des Erhaltungszustandes der lokalen Population

Aufgrund von Gehölzstrukturen im Eingriffsbereich, ist mit ubiquitären Busch- und Baumfreibrüter im geplanten Eingriffsbereich und unmittelbaren Umfeld zu rechnen. Es kann aufgrund des Lebensraumpotentials des Untersuchungsraumes und der vorhandenen Störwirkungen durch den Schienenverkehr vorwiegend mit dem Vorkommen von störungsunempfindlichen, hinsichtlich ihrer Lebensraumanforderungen wenig anspruchsvollen, ubiquitären Busch- und Baumfreibrüter gerechnet werden. Aufgrund ihrer geringen Habitatansprüche ist ein Ausweichen in angrenzende Habitate auch im städtischen Raum möglich. Planungsrelevante Busch-/Baumfreibrüter wurden im Untersuchungsraum nicht nachgewiesen. Für alle europäischen Vogelarten gilt, dass eine Bauzeitenreglung (Einhaltung von Bauzeitevorgaben: Einhaltung der Fällungs-/Rückschnittzeiten nur im Zeitraum vom 01. Oktober bis zum 28. Februar gemäß § 39 BNatSchG) erforderlich ist, um artenschutzrechtliche Verbotstatbestände im Sinne von § 44 Abs. 1 BNatSchG sicher ausschließen zu können.

9. Benennung und Beschreibung der erforderlichen MaßnahmenErforderliche artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen:

Maßnahmen- Nr. im LBP: 001_VA

Beschreibung: Beschreibung: Zeitfenster für Rückschnittarbeiten

Erforderliche CEF-Maßnahmen:

Maßnahmen- Nr. im LBP:

Beschreibung:

Sonstige erforderliche Vorgaben zum Risikomanagement:

Maßnahmen- Nr. im LBP:

Beschreibung:

10. Benennung und Beschreibung der Auswirkungen des Vorhabens

Beschreibung der Auswirkung auf den Erhaltungszustand:

Erforderliche Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustandes:

Maßnahmen- Nr. im LBP:

Beschreibung: